

The background of the cover features a stylized illustration of several hands in a light orange color holding a stack of white papers. The papers are layered, with the top one being the most prominent. The hands are positioned around the edges of the papers, suggesting they are being presented or reviewed. The overall aesthetic is clean and professional.

***Handreichung
zur verbindlichen
Verbandsarbeit***

Aus unserer Sicht

Danke, danke, danke! 3

Bildungspolitik



Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Berufszufriedenheit von Schulleitungen 4-5

Was regt unser Hirn zu Höchstleistungen an? 6-8

DKLK-Studie 2019 10-11

Elternzusammenarbeit als Bildungsziel 12-13

Berufspolitik

Elternrechte 14

Besoldungsgespräche in Nordrhein-Westfalen 15

Nachrichten

Zukunftskonzept für den Ganzttag 16-17

In eigener Sache

Erster Verbandstag des VBE NRW 18

Online-Petition zur Besoldungsgerechtigkeit 19

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 20-21

Junger VBE

Junger VBE: Gute Bildung braucht gute Ausbildung! 22-23

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerkveranstaltungen im Mai 2019 – App geht´s?! 26

VBE-regional

OV Arnsberg, KV Warendorf, StV Köln, KV Soest, KV Gütersloh, KV Wesel, StV Gelsenkirchen 27-29

Der andere Blick

Pädagogische Inkontinenz 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 14, gültig ab 1.10.2018

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild unter Verwendung von Burcu Arat Sup / shutterstock.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder bestellen in Textform beim dbb verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 30,00 Euro zzgl. 6,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,00 Euro zzgl. 1,30 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim dbb verlag
eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugedanter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 25.133 (IVW 4/2018)



Danke, danke, danke!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn ein Dank angebracht ist, muss er ausgesprochen werden. Deswegen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken bei unserer Ministerin und ihren Kolleginnen und Kollegen in der Landesregierung.

Endlich wurden die Zeichen der Zeit erkannt, endlich wurde eingesehen, was uns lange in der Schule gefehlt hat, endlich hat Politik reagiert und produktiv gehandelt,

endlich wurde auf die Nöte und Sorgen der in Schule beschäftigten Kolleginnen und Kollegen geachtet,

endlich wurde auf den Mangel, der uns jeden Tag in den Schulen beschäftigt, adäquat geantwortet,

endlich hatte die Politik ein Einsehen und erkannte die Schwachstelle unseres Schulsystems,

endlich wurde die Fachlichkeit der Lehrkräfte in den Schulen grundlegend anerkannt und entsprechend wertgeschätzt,

endlich wurde das Wort Bildungsgerechtigkeit wieder großgeschrieben.

Es hat zwar lange gedauert, aber endlich schenkte das Ministerium den Grundschulen das Allheilmittel: Die Handreichungen zum Rechtschreibunterricht.

Jetzt fehlen nur noch: Handreichungen zum Mathematikunterricht, zum Physikunterricht, zum Chemieunterricht, zum Englischunterricht, zum neuen Fach Wirtschaft, zum Französischunterricht, zum Sportunterricht, zum Hauswirtschaftsunterricht, zum Geschichtsunterricht ...



Moment, bei den Handreichungen zum Geschichtsunterricht – die auch wichtig wären, weil die letzten Wahlergebnisse immer deutlicher zeigen, dass die Wählerinnen und Wähler ein unklares Geschichtsbewusstsein haben; also insofern für den Erhalt unserer Demokratie mindestens die gleiche Bedeutung wie Rechtschreibung haben sollten – kann das Ministerium auch eine verbindliche Datensammlung hinzufügen, z. B.: 753 – Rom kroch aus dem Ei oder 333 war bei Issos Keilerei ...

Gut, dass den Lehrkräften – gerade in der Grundschule – endlich mal gezeigt wird, wie guter Unterricht geht.

Wie wäre es eigentlich mit Handreichungen zur erfolgreichen schulischen Inklusion, zur Integration oder für individuelle Förderung und eine gelingende Kultur des Behaltens – alle Probleme der Schullandschaft wären auf einen Schlag gelöst!

Auf jeden Fall: Danke, danke, danke!

Jetzt brauchen wir keine gerechte Besoldung mehr in den Schulen, keine weiteren Lehrkräfte, keinen Blick auf das System Schule insgesamt und keine weiteren Forderungen nach der Absenkung der Pflichtstunden. Gebt uns einfach mehr Handreichungen!

Nichts für ungut,
Ihr

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW



Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Berufszufriedenheit von Schulleitungen

© Wolters Kluwer Deutschland

VBE: Zu viele Aufgaben, zu wenig Personal

A

Auf dem Deutschen Schulleiterkongress 2019 hat der VBE im Rahmen einer Pressekonferenz die Ergebnisse einer repräsentativen forsa-Umfrage unter Schulleitungen in Nordrhein-Westfalen vorgestellt. „Der Lehrkräftemangel wird mit Abstand als das größte Problem gewertet. Der Personalmangel an der Sekundarstufe I und der Grundschule ist in keiner Weise überraschend, solange die Einstiegsbesoldung deutlich geringer als an anderen Schulformen bleibt. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit wäre ein starker Anreiz und eine längst verdiente Wertschätzung der Kolleginnen und Kollegen“, betont Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW.



Renè Birbonus, Experte für Kommunikation, vermittelte den Teilnehmern rhetorische Fähigkeiten praxisnah und kurzweilig.

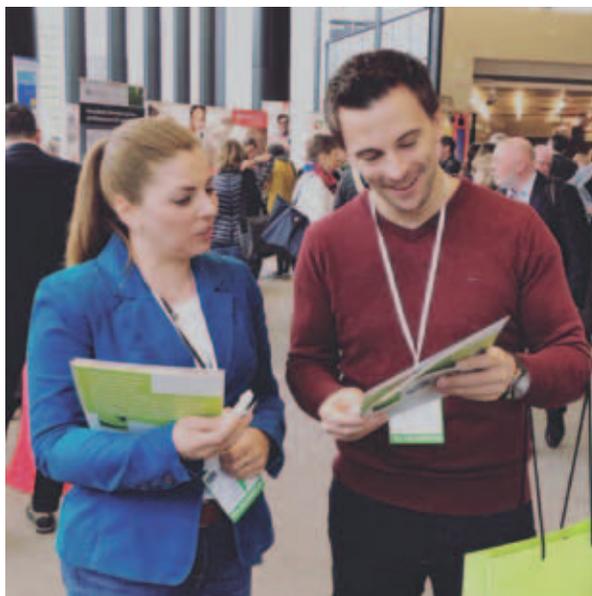


Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW, auf der Pressekonferenz zur forsa-Umfrage unter Schulleitungen.

60 Prozent der Schulleitungen in Nordrhein-Westfalen kämpfen mit Lehrermangel und unbesetzten Stellen, wie die forsa-Umfrage im Auftrag des VBE zeigt. Damit ist der Anteil um 16 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen und liegt erneut deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 50 Prozent.

Der VBE wollte wissen, warum Stellen nicht besetzt werden können. Als Gründe für die Nichtbesetzung der Stellen sagen erneut 93 Prozent, dass es zu wenig Bewerberinnen und Bewerber gibt. 41 Prozent sehen, dass die Rahmenbedingungen in anderen Bundesländern besser sind. Dieser Wert ist um 8 Prozentpunkte gestiegen. Was hat sich hier im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geändert?

Ein Grund ist sicherlich die Besoldung. Während es in Nordrhein-Westfalen vor und nach der Wahl Ankündigungen gab, die Besoldung der Lehrkräfte anzupassen, brachten andere Bundesländer genau das auf den Weg. Nach Berlin, Brandenburg, Sachsen und Schleswig-Holstein will Bremen nun ebenfalls mehr Lohngerechtigkeit schaffen. Der Unmut in NRW wächst währenddessen.



Gute Gespräche am VBE-Stand.

58 Prozent der Schulleitungen arbeiten mittlerweile mit Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern – bundesweit sind es 45 Prozent. Dies bedeutet eine Steigerung um weitere 5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Aus Sicht des VBE ist es erschreckend, dass dennoch eine verbindliche Vorqualifizierung für den Einsatz in der Schule fehlt. Das geht zulasten aller Seiten. Die offenen Stellen im Schnellverfahren zu besetzen, ist keine Lösung. Wenn Seiteneinstieg, dann mit verbindlicher Vorqualifizierung fordert der VBE.

Die größte Belastung aus Sicht der Schulleitungen ist das stetig wachsende Aufgabenspektrum (91 Prozent), gefolgt von der Nichtbeachtung des tatsächlichen Schulalltags durch die Politik in ihren Entscheidungen (89 Prozent). Um ihre Aufgabe besser erfüllen zu können, wünscht sich ein Großteil der Leitungen eine bessere personelle Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften (90 Prozent). Es waren Mehrfachnennungen möglich. In der Kritik der Schulleitungen steht auch die Ausstattung. Für 25 Prozent der Befragten gehört die Ausstattung zu den größten Problemen an ihrer Schule.

Die Schulpolitik in NRW erhält von den Befragten insgesamt die Schulnote ausreichend. Stefan Behlau: „Unsere Umfrage zeigt deutlich, was die Expertinnen und Experten aus der Praxis benötigen. Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Bildung ist nach wie vor Ländersache, insofern sind wir sehr gespannt auf den nächsten Haushaltsentwurf in NRW. Weltbeste Bildung ist wertvoller als eine schwarze Null.“

Der VBE fordert:

- **Schulleitung darf keine Mangelverwaltung sein. NRW benötigt qualitative und langfristige Maßnahmen in Zeiten des Personalmangels. Der VBE fordert gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.**
- **Wir fordern für jede Schule mindestens eine Stelle für die Schulsozialarbeit. Lehrerstellen dürfen dadurch aber nicht wegfallen.**
- **Die Schulen benötigen ausreichend Schulsekretäre und Hausmeister. Ausreichend Personal zur Verfügung zu haben, würde den Arbeitsplatz der Schulleitung wesentlich attraktiver machen.**
- **Schulen und deren Leitungen benötigen zudem mehr Zeit. Leitungen benötigen mehr Leitungszeit und die Kollegen mehr Anrechnungsstunden.**
- **Schulen benötigen eine zeitgemäße Ausstattung. Der Digitalpakt ist jetzt die Chance für mehr Bildungsgerechtigkeit. Gerechtigkeit bedeutet für den VBE eine faire Verteilung und keine Investition in einzelne Leuchttürme.**

Der Deutsche Schulleiterkongress ist mit mehr als 2.500 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Top-Referenten die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Er wird veranstaltet vom VBE und Wolters Kluwer Deutschland.



V. l.: Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW, Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, Armin Laschet, NRW-Ministerpräsident, Alexander Lorz, KMK-Präsident, Michael Gloss, Geschäftsführer Wolters Kluwer Deutschland



WAS

regt unser Hirn zu Höchstleistungen an?

Aktuelle Erkenntnisse der Neurobiologie und Genetik zeigen auf, wie sehr Interaktion und Kommunikation zwischen Menschen bis auf die innersten Strukturen von Körper und Geist einwirken und davon bestimmt sind. Die Implikationen dieser Erkenntnisse sind von großer Bedeutung für ein erfolgreiches und nachhaltiges Lernen, Lehren und Führen. Schule heute hat darüber mit Dr. Robin J. Malloy, Spezialist für Neuropsychologie, gesprochen. Unter anderem referierte er auf dem Deutschen Schulleiterkongress 2019 und begeisterte seine Zuhörer mit seinem interdisziplinären Wissen aus der neurowissenschaftlichen Forschung.

Schule heute: Herr Malloy, Neuropsychologie und Schule bzw. Bildung – wie hängt das zusammen?

Robin J. Malloy: Die Neuropsychologie bzw. -biologie versucht ja im Kern, das Wesen des Menschen zu beschreiben und zu verstehen. Wie stehen die Physiologie des Menschen, die biochemischen Prozesse in Zusammenhang mit der Psyche und den mentalen Zuständen? Sie versteht sich dabei quasi als ein Durchbrecher des dualistischen Denkens und will aufzeigen, dass wir uns immer ganzheitlich betrachten müssen. Es geht um die Wechselwirkung zwischen einzelnen Zellen, zwischen Organen, funktionalen Bereichen des Körpers, biochemischen Prozessen, Gefühlen, Gedanken und Handlungsweisen. Und da die Neurobiologie dies so umfassend beschreibt, wird einem schnell auffallen, dass das Lernen

ein elementarer Bestandteil von eben all diesen Dingen ist. Lernen ist ja eine Weiterentwicklung des Menschen kognitiver Art, emotionaler Art und haptischer Art. Neurobiologie und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden.

Sh: Ihren Vortrag auf dem DSLK 2019 halten Sie speziell für Schulleitungen. Was möchten Sie diesen mit auf den Weg geben für ihre praktische Arbeit im Schulalltag?

Malloy: In meinem Vortrag wird es ja etwas weniger um die Didaktik gehen, sondern vielmehr um die Führung im Kollegium. Die Teilnehmer sollen ein Verständnis dafür gewinnen, wie unglaublich wirksam Führung und Interaktion für die Leistungsfähigkeit, die Gesundheit des Kollegiums ist. Der Fehlzeitenreport, der jedes Jahr neu erscheint, zeigt immer wieder auf, dass es eine nicht unmaßgebliche Fehlzeitenquote gibt aufgrund von subjektiven Empfindungen, die die Führungskultur als sehr negativ betrachten. Es ist eine tatsächliche Problematik, dass wir es in unseren Gefilden noch nicht wirklich gelernt haben, dominant auf der einen Seite, aber auch wertschätzend und beobachtend, ermutigend und ermächtigend auf der anderen Seite zu führen. Und auch wenn diese Begriffe schon mindestens 3.000 Jahre alt sind, sind sie dennoch nicht so richtig in der Praxis angekommen.

„Es ist eine tatsächliche Problematik, dass wir es in unseren Gefilden noch nicht wirklich gelernt haben, dominant auf der einen Seite, aber auch wertschätzend und beobachtend, ermutigend und ermächtigend auf der anderen Seite zu führen.“

Sh: Haben Sie einen konkreten Tipp parat, der hilft, das so umzusetzen?

Malloy: Das kann man relativ schnell machen. Das menschliche Gehirn funktioniert trotz der Genialität und Komplexität doch relativ basal, das heißt, es gibt einige grundlegende Dinge, die man immer wiederkehrend festgestellt hat. Insbesondere bei Menschen, die sehr starke Leidensphasen durchleben, hat man diagnostiziert, dass ganz bestimmte Aspekte sie wieder stark gemacht haben. Also Aspekte wie Sinngebung, transzendente Bezugspunkte zu haben, Ziele zu haben, die einen begeistern, das Gefühl zu haben, Teil einer Gruppe zu sein, also co-kreativ tätig zu sein. Jeder Mensch möchte eigentlich gerne wirksam sein, möchte Erfolge erzielen. Und es ist von ungemeiner Bedeutsamkeit zu verstehen, dass negative Feedbackkulturen aus erfolgssuchenden Menschen Misserfolgsvermeider machen. Und das ist der wichtigste Tipp: nicht zuzulassen, dass sich die Kultur so gestaltet, dass aus Erfolgssuchern Menschen werden, die letztendlich nur noch darauf achten, welche Fehler sie jetzt als nächstes begehen könnten und dadurch eben den Mut verlieren, überhaupt Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen, voranzugehen, zu gestalten.

Sh: Ganz allgemein gefragt, was regt unser Hirn denn zu Höchstleistungen an?

Malloy: Tatsächlich geht es auch hier um einen ganz klassischen Begriff: Liebe. Liebe im umfassenden Sinn ist gemeint, also das Empfinden zu haben, dass eine Organisation dafür da ist, sich gegenseitig in der gemeinsamen Zielsetzung zu unterstützen, einander Respekt zu zollen, untereinander zu fördern. Und wenn wir uns als Organisation unabhängig von der Branche immer als eine solche Struktur verstehen, die letztendlich Sinn und Zweck hat sich gemeinsam zu fördern, dann sollte man sich sowohl im Kollegium untereinander, als auch die Lehrkraft den Schülern gegenüber in fast schon väterlicher und mütterlicher Manier gegenüber treten.

„Insbesondere bei Menschen, die sehr starke Leidensphasen durchleben, hat man festgestellt, dass ganz bestimmte Aspekte sie wieder stark gemacht haben.“

Sh: In der Beschreibung zu Ihrem Vortrag heißt es: „Ihren Führungsstil hirngerecht und motivierend gestalten ...“ Was bedeutet hirngerecht?

Malloy: Es ist immer eine gute Idee, die Erkenntnisse der Hirnforschung auf die Ernährung umzumünzen, denn es ist für alle Menschen nachvollziehbar, dass eine ungesunde Ernährung zu Stoffwechselfehlern führt, Mangelernährung zu Leistungsabfall usw. Ein Klassiker ist auch das Rauchen. Hierbei verändern sich die Zellen in der Lunge, also auch genetische, epigenetische Prozesse verändern sich durch das Rauchen negativ. Erstaunlich ist aber, dass es für das Gehirn noch etwas gibt, was noch viel wichtiger, wirksamer ist als die Ernährung selbst, und das ist tatsächlich der psychosoziale Kontext. Das heißt, Menschen sind physikalisch dazu in der Lage, enorme Widrigkeiten zu überstehen, wenn sie dabei das Empfinden haben, zu einer Gruppe von Menschen dazuzugehören, dass es ein System gibt, in dem sie Halt finden. Das sind so ganz basale Dinge, auf die unser Gehirn unglaublich stark reagiert. Eine der starken Revolutionen, die man zurzeit in der Psychiatrieforschung, in der Hirnforschung erlebt, ist, dass wir tatsächlich nicht so ausgestattet sind, auf Konkurrenz aus zu sein, dass wir nur dadurch stark werden, indem wir andere schwach machen. So ist der Mensch grundsätzlich nicht angelegt. Wir sind angelegt auf Kooperation und auf Kohäsion (co-kreativ). Und darauf reagiert das Gehirn natürlich automatisch. Das heißt, wir können uns mit ganz vielen Methoden beschäftigen, wenn wir dabei aber die Art, die Philosophie, die Kultur des Miteinanders außer Acht lassen, gehen wir am Kern dessen, worum es überhaupt geht, komplett vorbei.

Sh: Sie sprachen gerade von den Anlagen des Menschen. Wie wirken Anlage und Umwelt zusammen? Inwiefern kommt es auf die Pädagoginnen und Pädagogen und auch die Eltern an, im Rahmen der frühkindlichen Bildung zu fördern und zu unterstützen?

Malloy: Da sprechen Sie den superspannenden Bereich der Epigenetik an. Die Epigenetik ist ein Thema, das total fas-

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €

- Vorteilszins für den öffentl. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit

2,50% echter Vorteilszins
effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichersparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen. Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

Unser bester Zins aller Zeiten

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig

AK FINANZ

Exklusivzins
sehr gut

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel.: (0621) 178180-0
info@ak-finance.de
www.AK-Finanz.de

zinierend und überwältigend auf der einen Seite ist, uns auf der anderen Seite aber auch total schockiert. Denn – und das scheint jetzt erst ein Widerspruch zu sein – man stellt zunehmend fest, wie stark unsere genetischen Dispositionen letztendlich sind. Im Hinblick auf die Bindungsfähigkeit z. B. gibt es einerseits bestimmte Gene, die man sehr eindeutig als bindungsmodellierend identifizieren kann, die uns über die Generationen hinweg mehr oder weniger mit in die Wiege gelegt worden sind. Andererseits ist es aber auch so, dass man immer wieder nachvollziehen kann, wie diese Gene durch die Umwelt und durch Umwelteinflüsse zum Positiven verändert werden können. Man hat festgestellt, dass bspw. ein intellektuell bereicherndes, motivierendes, Selbstwertgefühl steigerndes Umfeld die physiologischen Prozesse des Gehirns nachweisbar und beobachtbar in kürzester Zeit verändert. Was mir jetzt gerade einfällt ist z. B. das Thema Lesefertigkeit. Viele Kinder wurden in den letzten Jahrzehnten, ich sage mal, einfach für dumm erklärt, man hat am IQ gezweifelt. Heute ergeben Neurountersuchungen, dass es bestimmte Proteine (BDNF) und Cytokine im Gehirn gibt, insbesondere im präfrontalen Kortex, die u. a. die Lesefähigkeit maßgeblich prägen. Daraufhin hat man festgestellt, dass viele Kinder mit Leseschwäche tatsächlich einen Mangel an diesem Protein haben und dass dieses wiederum maßgeblich von der Ernährung bestimmt wird. Und man höre und staune: nur allein die Ernährungsumstellung mancher Kinder hat innerhalb von sechs bis acht Wochen eine signifikante Verbesserung des Leseverhaltens hervorgerufen. Wenn man darüber nachdenkt, erstaunt das zum einen, aber die Erkenntnis, wie die Dispositionen tatsächlich funktionieren, wie die biochemischen Prozesse durch die Ernährung, durch die psychosozialen Einflüsse uns so stark formen und zu dem machen, was wir sind, erschrickt auch.

Sh: Warum, glauben Sie, ist diese Erkenntnis noch nicht so richtig in den Kitas, den Schulen und den Elternhäusern angekommen? Inwiefern wäre hier ein Umdenken notwendig?

Malloy: Das Denken hierfür ist eigentlich schon da. Das erlebe ich immer wieder immer Rahmen meiner Vorträge oder im Rahmen der Begegnungen mit Pädagoginnen und Pädagogen. Es sind eigentlich ganz selbstverständliche Dinge, aber es scheint sehr oft daran zu liegen, dass Strukturen, vielleicht auch politische Interventionen, oft

„Ich freue mich über jede Schule, die ich besuchen darf, die Gesundheitswochen anbieten, wo über Ernährung aufgeklärt wird, über das Thema Bewegung, über die Wirkung von Musik, Kunst etc.“

gut gemeinte Ansätze ein Stück weit konterkarieren. Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist, wie können wir das, was wir eigentlich für selbstverständlich erachten und was immer wieder von der Neurobiologie etc. bewiesen wird, tatsächlich umsetzen. Da stehen wir noch am Anfang verglichen mit z. B. Amerika oder Israel. Allein das Thema Ernährung ist dort viel mehr im Bewusstsein der Menschen verankert. Hier treffe ich oftmals auf Erstaunen, wenn ich über bestimmte Zusammenhänge spreche, welche Wirkung bspw. eine Low-Carb-Ernährung haben könnte oder welche Wirkung grundsätzlich in bestimmten Nahrungsmitteln enthalten ist. Dies ist ein so stark anwachsendes Thema, aber ich warte immer noch auf den Durchbruch. Was mich sehr freut ist, dass sich insbesondere in den Kitas und Grundschulen diesbezüglich schon viel tut. Aber wenn man das misst an dem, was medizinisch eigentlich schon selbstverständlich ist, ist es noch verhältnismäßig wenig – im Grunde sind wir hier schon viel viel weiter. Deswegen freue ich mich über jede Schule, die ich besuchen darf, die Gesundheitswochen anbieten, wo über Ernährung aufgeklärt wird, über das Thema Bewegung, über die Wirkung von Musik, Kunst etc. Ich freue mich dann immer, an einem Fundament, das bereits da ist, anknüpfen zu können. Die Aha-Effekte, die ich hierbei erziele, sind zum einen erfreulich, zum anderen für mich aber auch immer wieder erstaunlich.

Dr. Robin J. Malloy ist Erwachsenenpädagoge und Mitinhaber der Schulungsfirma Trainskill. Als Sprecher ist er dafür bekannt, interdisziplinäres Wissen aus neurowissenschaftlicher Forschung ganzheitlich zu vermitteln. Seine Vorträge beinhalten insbesondere die Themen Führung und Gesundheit, Bildung und Erziehung sowie Demografie und Kommunikation. Zu seinen Kunden zählen Ministerien, Verbände, Unternehmen, viele Landespolizeien und Schulen. Robin Malloy lebt in Paderborn, ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater dreier Kinder. Er ist Autor mehrerer Publikationen und engagiert sich in leitender Verantwortung in verschiedenen gemeinnützigen Initiativen.

TAG DER LEHRER- GESUNDHEIT

Arztstempel/Unterschrift

Mittwoch, 25. September 2019, von 10:00 bis 16:00 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:30 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 10:00 – 10:15 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW
- 10:15 – 11:15 Uhr **Hauptvortrag:**
1 Respekt! Ansehen gewinnen bei Freund und Feind
René Borbonus, Coach, Autor
- 11:30 – 13:00 Uhr **2 – 13 Workshoprunde I**
- 13:00 – 14:30 Uhr **Mittagspause mit Buffet**
- ab 13:45 – 14:15 Uhr **14 Bewegte Pause – so spart man den Weg ins Fitness-Studio!**
Bärbel Rödiger, Übungsleiterin Prävention Wirbelsäule
- 14:30 – 16:00 Uhr **15 – 26 Workshoprunde II**

Workshops:

Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2 Wertschätzend Klartext reden im Kollegium ohne zu verletzen**
Stefan Voth (Berater, Coach)
- 3 Gesunde Stimme – Starker Unterricht**
Reinhard Pedé (Profi-Sprecher, Sprechtrainer)
- 4 TAI CHI CHUAN – Chinesische Meditation/Bewegungskunst**
Sabine Brake (Pädagogin, Lehrerin für Tai Chi Chuan)
- 5 Eine Körperreise mit intuitivem Malen**
Karin Bartscher (Gestalttherapeutin, Wingwave Coach)
- 6 Zeitmanagement – In weniger Zeit mehr erreichen**
Sonja Gänsel (Pädagogin)
- 7 Wirbelsäulengymnastik: Mobilisieren – kräftigen – dehnen**
Bärbel Rödiger (Übungsleiterin Prävention Wirbelsäule)
- 8 Auf andere Gedanken kommen – Gedankenkreise verändern**
Christa Zaremba-Rüdiger (Dipl.-Pädagogin, Organisationspsychologin)

- 9 Gelassene Alltäglichkeit: Lehrgesundheit und Resilienz**
Nils Zierath (Coach, Trainer für gewaltfreie Kommunikation)
- 10 Professionell Deeskalieren = Effektiver Arbeitsschutz**
Lars Mechler (Gewaltpräventologe)
- 11 Trauma! Wie gehe ich in der Schule damit um?**
Katrin Aydeniz (Dipl.-Psychologin, Autorin)
- 12 Haltung – Wer innerlich verkrampt, kann nicht gerade stehen**
Thomas Alexander (Dipl.-Psychologe, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)
- 13 Gesunde Ernährung in der Schule**
Anja Jung (Dipl.-Oecotrophologin, Ernährungsberaterin/DGE)

Workshoprunde II (14:30 bis 16:00 Uhr)

Workshops **15 – 26** analog zu Workshops **2 – 13** (Workshoprunde I)

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrgesundheit durch VBE-Expert/innen

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops in Kürze unter www.vbe-nrw.de

DKLK-Studie 2019

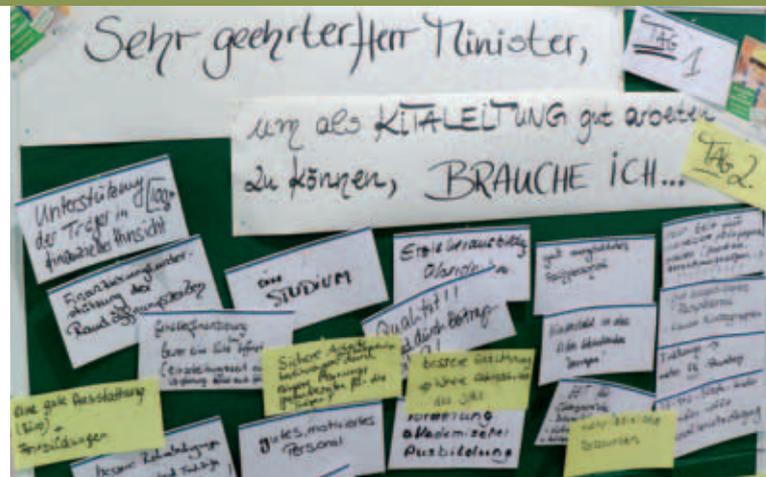
VBE: Fachkräftemangel beeinträchtigt die Kitaarbeit massiv

Der Mangel an Erzieherinnen und Erziehern ist mittlerweile so gravierend, dass dadurch die Arbeit der Kitas leidet. Mehr als 90 Prozent der Kitas haben zu wenig Personal, um eine hohe Betreuungsqualität aufrechtzuerhalten. 86 Prozent der vom Personalmangel betroffenen Kitaleitungen gaben an, deshalb die Angebote für die Kinder vorübergehend reduzieren zu müssen. Dies sind Ergebnisse der repräsentativen DKLK-Studie, die zum Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK) in Düsseldorf vorgestellt wurde und die ein aufschlussreiches Stimmungsbild der Führungskräfte in den Kindertagesstätten zeichnet. Der DKLK fand am 26. und 27. März 2019 statt. Mit über 50 Referenten und insgesamt 3.000 Teilnehmern ist der DKLK die größte Veranstaltung im deutschsprachigen Raum, bei der sich Frühpädagogen austauschen.

„Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass flexiblere Öffnungszeiten – wie von der Landesregierung geplant – nur mit einer deutlichen Aufstockung des Personals möglich sind“, erklärt Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW. In Nordrhein-Westfalen sagen rund 95 Prozent der befragten Kitaleitungen, dass sie in den vergangenen 12 Monaten mit Personalunterdeckung arbeiten mussten (Bundesdurchschnitt knapp 90%). Das geht aus der DKLK-Studie hervor, die im Rah-



Bei der Eröffnung des DKLK 2019 sagte Doris Feldmann, VBE-Expertin für frühkindliche Bildung: „Stattet die Kitas erst angemessen aus, bevor ihr noch mehr Anforderungen an Kitas stellt!“



Stimmen aus der Praxis. Was frühkindliche Bildung braucht ...

men einer Pressekonferenz vorgestellt wurde. „Kitas brauchen zuallererst mehr Personal. Fehlendes Personal führt teils zu stärkerer Belastung und diese zu höheren Krankheitsständen. Die Gesellschaft sollte sich fragen, ob Kita ein Ort für frühkindliche Bildung sein soll – was wir ausdrücklich fordern – oder einfach ein Verwahrungsraum. Bedingung für eine starke frühkindliche Bildung ist eine sichere finanzielle Basis. Die angekündigte Reform des Kinderbildungsgesetzes ist die Chance, dringend notwendige Weichen zu stellen.“



Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW: „Die lang erwartete Kitareform steht jetzt bald in NRW an – eine große Chance, die Qualität der frühkindlichen Bildung zu steigern, eine große Chance, Arbeitsplätze so attraktiv zu gestalten, dass wir hoffentlich bald keinen so gravierenden Mangel an Fachkräften mehr erleben. Das Berufsfeld muss jetzt aufgewertet werden – auch finanziell.“

Für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren wird eine Relation von einer Fachkraft zu drei Kindern empfohlen. In über 98 Prozent der Fälle ist diese Relation jedoch schlechter (Bundesdurchschnitt 96,5%). „Es ist nötig qualitative Lösungen zu finden, um eine ordnungsgemäße Betreuungssituation zu gewährleisten, ganz zu schweigen von der dauerhaften Steigerung der Arbeitsverdichtung und Überbelastung für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort“, sagt Behlau.



Barbara Nolte, VBE-Referatsleiterin Erzieher/-innen, im Gespräch mit der Presse auf dem DKLK 2019.



Mareike Korsikowski, Referatsmitglied Erzieher/-innen im VBE, im WDR-Interview.



Kitaleitungen sehen kaum Entlastungen im Arbeitsalltag. Rund 69 Prozent erleben, dass die Verwaltungstätigkeiten gestiegen sind (Bundesdurchschnitt 59,19%). „Leitungen müssen immer mehr dokumentieren und ihnen werden Aufgaben ohne Einweisung oder Fortbildung übertragen. Gleichzeitig übernehmen sie viele weitere Aufgaben der Betreuung, um den Personalmangel auszugleichen. Entlastungen sind längst überfällig. Kitaleitungen sind häufig Springer im eigenen Team und es fehlt ihnen die Zeit für Personalführung und Konzeptentwicklung“, erklärt Behlau.

79 Prozent der Leitungen sind mit der Kitapolitik in Nordrhein-Westfalen unzufrieden. Dazu erklärt Barbara Nolte, VBE-Referatsleiterin Erzieher/-innen: „Das Vertrauen wiederzugewinnen ist nur mit echten Verbesserungen der Erzieher-Kind-Schlüssel und klaren Regelungen zu Vertretungszeiten sowie Vor- und Nachbereitungszeiten zu erreichen. Offenbar wird unsere Arbeit nicht wertgeschätzt, dafür aber massiv unterschätzt.“

Die DKLK-Studie erhalten Sie hier:

<https://www.deutscher-kitaleitungskongress.de/2019/presse/>

Weitere Forderungen des VBE:

1. **Der Fachkraft-Kind-Schlüssel muss in U₃-Gruppen bei 1:3 (bei einer max. Gruppengröße von 15 Kindern) liegen und Ü₃-Gruppen bei 1:7 (bei einer max. Gruppengröße von 20 Kindern).**
2. **Bei der Personalbemessung müssen Fehlzeiten wie Urlaub, Fort- und Weiterbildung, Krankheitsausfälle etc. mitberechnet werden. Denn gute pädagogische Arbeit geht nicht ohne angemessene Vor- und Nachbereitungszeiten.**
3. **Nichtpädagogische Aufgaben wie Küchenversorgung, Essenszubereitung, Reinigung usw. müssen durch zusätzliches Personal abgedeckt werden.**

4. **Praktikantinnen und Praktikanten sind nicht auf den Personalschlüssel anzurechnen. Die notwendige Anleitungszeit ist im Personalschlüssel mit zwei Stunden pro Woche zu berücksichtigen.**
5. **Die Anforderungen an die Kitaleitungen werden immer höher und komplexer, daher muss die Freistellung mit mind. 13 Stunden je Gruppe pro Woche festgeschrieben werden.**
6. **Zur Qualitätsentwicklung ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung notwendig, dafür müssen ausreichende zeitliche und finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden.**
7. **Jede Einrichtung muss über eine zeitgemäße technische Ausstattung zur pädagogischen Aufgabenerfüllung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen.**
8. **Die räumliche Gestaltung muss ausreichend große Räume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung berücksichtigen, die für Pausenzeiten, Teamsitzungen und mittelbare pädagogische Arbeiten genutzt werden.**
9. **Das Gesetz muss auskömmlich finanziert werden und die Finanzmittel müssen entsprechend der Kostenentwicklung angepasst werden.**
10. **Der Zugang zur frühen Bildung muss beitragsfrei sein, wenn Elternbeiträge erhoben werden, dann müssen diese landesweit einheitlich geregelt werden.**



„Alarmstufe Rot! Das ist, in zwei Worten zusammengefasst, was wir aufgrund der Ergebnisse der DKLK-Studie 2019 feststellen müssen. Die Umfrage offenbart in dramatischer Klarheit, in welchem Ausmaß sich die Versäumnisse der Politik der zurückliegenden Jahre im Kitabereich heute rächen“, kommentiert Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, anlässlich der veröffentlichten Studie.

Der Deutsche Kitaleitungskongress wird veranstaltet vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) und vom Informationsdienstleister Wolters Kluwer Deutschland (WKD). Die DKLK-Studie 2019 wurde unter wissenschaftlicher Begleitung durch Prof. Dr. Ralf Haderlein, Hochschule Koblenz, erhoben. Für die Studie wurden 2.628 Kitaleitungen öffentlicher, kirchlicher, privat-gemeinnütziger, privat-nicht-gemeinnütziger und sonstiger Träger in ganz Deutschland befragt.

Anzeige

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamendarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-8664422
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
NÜRNBERGER
 VERSICHERUNG
 Klaus Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 - 46325 Borken

Elternzusammenarbeit als Bildungsziel

Wencke Thiemann bildet pädagogische Fachkräfte in erfolgreicher Elternzusammenarbeit weiter. Wir sprachen mit der Sozialarbeiterin über die Bedeutung der Erziehungspartnerschaften und über die nötigen Voraussetzungen.



leicht das Sprichwort „Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken.“ Eltern und Erzieherinnen und Erzieher können Kindern gemeinsam Wurzeln geben, sie unterstützen und fördern, damit sie dann irgendwann ihre Flügel ausbreiten können.

Schule heute: Frau Thiemann, warum ist es so wichtig, dass Eltern mit Erzieher/-innen und auch Lehrkräften eine Erziehungspartnerschaft eingehen?

Wencke Thiemann: Weil wir alle das Beste für die Kinder und ihre Zukunft wollen! Kinder sind neugierig, wissbegierig und entdecken gern die Welt. Sie entwickeln sich noch, lernen, was richtig und was falsch ist und sind erst dabei, ihren Weg zu finden. Dabei brauchen sie Unterstützerinnen und Unterstützer. Sie brauchen ihre Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und Menschen, die sich für sie einsetzen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kita und danach in der Schule. Erzieherinnen und Erzieher und Lehrkräfte spielen eine bedeutende Rolle im Leben der Kinder. Sie beeinflussen ihre Zukunft erheblich und bilden neben den Eltern eine zentrale Lebenswelt. Pädagoginnen und Pädagogen können Vorbilder und Wegbereiterinnen und Wegbereiter sein. Ziehen beide Erziehungsinstanzen an einem Strang, können sich die Kinder erfolgreich entwickeln und ihre Potenziale ausschöpfen. Doch Sie kennen das sicher: Häufig sind Beziehungen zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erzieher und auch Lehrkräften angespannt. Durch ein konfliktgeprägtes Verhältnis, das von beiden Seiten entstehen kann, werden Kinder in ihrer Entwicklung gebremst. Deswegen ist es wichtig, dass beide ein Team bilden und sich gegenseitig bestmöglich unterstützen, um Kinder optimal zu fördern. Sie kennen viel-

Sh: Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit diese Erziehungspartnerschaft gelingt?

Thiemann: Beziehungen sind kompliziert und so ist es gar nicht so leicht, eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zu führen. Jeder Mensch ist anders und das ist gut so, doch gehen damit differenzierte Ansichten, Erwartungen und auch Bedürfnisse einher. Deswegen sind sowohl Empathie als auch ein positiver wertschätzender Umgang zwei Säulen gelingender Elternzusammenarbeit. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die Begegnung auf Augenhöhe. Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen sollten sich aufgeschlossen und ebenbürtig gegenüber treten. Säule vier, auf dem das Fundament der erfolgreichen Erziehungspartnerschaft aufgebaut werden kann, ist das Prinzip des Empowerments. Empowerment bedeutet, zu ermutigen, zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

„Ziehen beide Erziehungsinstanzen an einem Strang, können sich die Kinder erfolgreich entwickeln und ihre Potenziale ausschöpfen.“

„Die Bedürfnisse und Interessen der Mütter und Väter sollten im Mittelpunkt stehen, denn sie sind die Expertinnen und Experten für ihre Kinder und ihre Lebenswelt.“

Sh: Wie sollte die Zusammenarbeit im besten Fall aussehen? Wichtige Tipps und Tricks, die es zu beachten gilt?

Thiemann: Das A und O ist, dass beide Erziehungsinstanzen wertschätzend und offen miteinander umgehen. Es bringt nichts, wenn sie wie auf rohen Eiern umeinander tanzen. Wertschätzend und lösungsorientiert vermitteln, wenn es zu Herausforderungen kommen sollte, ist eine sehr gute Devise, denke ich. Nur wenn man von Herausforderungen weiß, kann man sie gemeinsam angehen. Dafür muss jedoch Vertrauen aufgebaut werden. Dabei spielt positive Psychologie eine entscheidende Rolle, denn durch ein positives Miteinander kann zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erzieher eine beständige und vertrauensvolle Beziehung wachsen. Außerdem ist es wichtig, sich auf Ressourcen und Stärken und nicht auf Defizite und Schwächen zu fokussieren. Und vor allem: Immer authentisch bleiben.

Erzieherinnen und Erzieher können die Elternzusammenarbeit zudem durch Gruppenangebote wie Elterntreffs bereichern. Damit kann der Austausch der Eltern untereinander sowie das Bilden tragfähiger Netzwerke gefördert werden. Die Bedürfnisse und Interessen der Mütter und Väter sollten im Mittelpunkt stehen, denn sie sind die Expertinnen und Experten für ihre Kinder und ihre Lebenswelt.

Sh: Inwiefern profitieren die Kinder davon, wenn die Eltern und pädagogischen Fachkräfte an einem Strang ziehen? Welche Vorteile haben sie in ihrer Entwicklung?

Thiemann: Schon ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Um Kinder zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“ Kinder profitieren in vielerlei Hinsicht von einem Beziehungsnetz aus mehreren Bezugspersonen, insofern diese zusammenarbeiten. Bei einer vertrauensvollen Beziehung können sich Mütter und Väter, die Unterstützung benötigen, an die Erzieherinnen und Erzieher wenden, in ihrer Erziehungskompetenz und ihrer Selbstwirksamkeit bestärkt werden und neue Kraft in herausfordernden Situationen schöpfen. Dadurch erhält das Kind eine ideale Förderung, kann sich optimal entwickeln und die Chancen auf ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Le-

ben vergrößern. Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen lernen voneinander und können so gemeinsam eine Lebenswelt für das Kind schaffen, in der es seine Potenziale bestmöglich entfalten kann.

Sh: Glauben Sie, dass die optimale Förderung der Kinder schon im frühkindlichen Bereich ausschlaggebend für den weiteren Bildungserfolg ist?

Thiemann: Auf jeden Fall! Die Lebensphase der frühen Kindheit ist bedeutend für den weiteren Lebensweg. Vor allem in den ersten Jahren entwickeln sich die Kleinen beträchtlich. Sie lernen krabbeln, laufen, sprechen und vieles mehr. In dieser Phase, die für eine gesunde und positive Entwicklung wichtig ist, geht alles ganz schnell. Deshalb sind Förderungen in diesem Lebensabschnitt essentiell.

Sowohl die KiGGs-Studie als auch eine durchgeführte Studie von Lampert und Kurth (2007) zeigen, dass Kinder, die keine frühe Förderung erhielten und in einem Umfeld aufgewachsen sind, das von Armut, Verzicht und Mangel geprägt ist, ein erhöhtes Risiko für niedrige Schulabschlüsse, Arbeitslosigkeit oder Beschäftigung in prekären Arbeitsverhältnissen aufweisen. Auch gesundheitliche Herausforderungen wie Adipositas, Mangelernährung oder psychische Belastungen bzw. Erkrankungen sind in diesem Zusammenhang oftmals zu verzeichnen. Die psychische Belastung durch (chronischen) Stress aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten bestätigen zudem Dohmen und Radbruch (2019), denn diese resultieren häufig in einer problembehafteten Alltagsbewältigung. Darüber hinaus kann die Entwicklung der Handlungskompetenz erschwert werden. Auch Empathie sowie weitere soziale Kompetenzen spielen in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle. Daher ist ein optimales und entwicklungsförderndes Aufwachsen von Kindern, vor allem für diejenigen, die in besonders belastenden Lebenssituationen heranwachsen, nicht nur entscheidend für ihren späteren Schul- und Ausbildungserfolg, sondern auch für ihre gesamte biografische Entfaltung.

Wencke Thiemann ist Sozialarbeiterin (B.A.). Seit 2007 setzt sie sich bei MAPP-Empowerment gGmbH für Chancengleichheit ein und leitet das Ressort Bildungs- und Qualitätsmanagement. Eines ihrer Tätigkeitsfelder ist das FamilyBoost! Qualifizierungsprogramm, mit dem sie (angehende) Pädagoginnen und Pädagogen in erfolgreicher Elternzusammenarbeit fit macht.



Die Ansprüche die an Lehrerinnen und Lehrer gestellt werden, sind über die Jahre stetig gestiegen. In den Beratungsgesprächen im Rahmen der Rechtsberatung des VBE hören wir immer öfter, dass Lehrkräfte nicht als Partner bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages wahrgenommen werden, sondern als Dienstleister, die sich dem Elternwillen zu beugen haben.

Viele Kolleginnen und Kollegen lassen sich dadurch verunsichern und geben den vermeintlich berechtigten Forderungen nach.

Doch welche Rechte stehen Eltern tatsächlich zu und welche Pflichten haben sie?

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule soll nach dem Willen des Schulgesetzes unter dem Grundsatz der vertrauensvollen Zusammenarbeit erfolgen. Die Eltern werden hieraus verpflichtet, bei der Beschulung des Kindes maßgeblich mitzuwirken und mit über die Einhaltung der Schulpflicht zu wachen. Tun sie dies nicht, handeln sie ordnungswidrig.

Damit korrespondiert ein umfassender Informations- und Beratungsanspruch zur schulischen Entwicklung des Kindes. Dieser erstreckt sich auch auf Fragen zu den Bewertungsmaßstäben sowie Beeinträchtigungen aller Art, die versetzungsrelevant werden könnten.

Daraus folgt selbstverständlich nicht, dass Lehrkräfte diesen Anspruch rund um die Uhr und unter allen Bedingungen zu bedienen haben. Eine Erreichbarkeit der Lehrkraft per privatem Handyanschluss ist selbstverständlich nicht vom Informationsanspruch umfasst. Gleiches gilt, wenn Eltern anlässlich eines hitzig geführten Gespräches ausfallend oder gar körperlich werden.

Nach Rücksprache mit der jeweiligen Lehrkraft können Eltern zudem auf Antrag an einzelnen Unterrichtsstunden oder Schulveranstaltungen teilnehmen.

Darüber hinaus sind die Eltern im Vorfeld von Ordnungsmaßnahmen regelmäßig zu hören und über ihre Rechte bezüglich eines verwaltungsrechtlichen Widerspruchs aufzuklären. Im Rahmen von erzieherischen Einwirkungen steht ihnen das Mittel der Beschwerde zur Hand. Die Beteiligung der Eltern im Bereich Schule soll sich jedoch nicht in den Belangen des eigenen Kindes erschöpfen. Vielmehr fordert das Gesetz eine aktive Beteiligung der Eltern in den Mitwirkungsorganen der Schule, wenn auch ein solcher Anspruch gegen den Willen der jeweiligen Eltern kaum durchsetzbar sein dürfte.

Die Mitwirkungsorganen als solche sind ebenfalls mit weitreichenden Auskunfts- und Informationsrechten versehen. So ist die Schulleitung verpflichtet, alle Eingaben mit schulischem Bezug, die durch die Mitwirkungsorganen an sie gerichtet werden, zu beantworten.

Ganz wesentlich ist überdies die Wahl des Bildungsweges durch die Eltern. Geistert bei einigen Beteiligten nach wie vor die Rechtsauffassung umher, dass die Schulformempfehlung verbindlich sei, ist dies nach heutiger Rechtslage unzutreffend. Die Eltern können entsprechend auch im Widerspruch zur jeweiligen Empfehlung der Schule ihr Kind auf einer weiterführenden Schule ihrer Wahl anmelden. Rechtliche Auseinandersetzungen in diesem Bereich gehören damit glücklicherweise der Vergangenheit an. Weiterhin können Eltern ihr Kind auf Antrag beurlauben oder von einzelnen Schulveranstaltungen (z. B. Klassenfahrten) befreien lassen.

Solange das jeweilige Kind noch nicht religionsmündig ist, treffen die Eltern überdies die Entscheidung bezüglich der Teilnahme am Religionsunterricht.

Sollten Sie zu diesem Themenbereich Fragen haben, rufen Sie uns im Rahmen unserer telefonischen Sprechzeiten gerne an (www.vbe-nrw.de).

Joachim Klüpfel-Wilk
Justiziar VBE NRW



Besoldungsgespräche in Nordrhein-Westfalen



V. l.: Manfred Lehmann, Vorsitzender DSTG NRW, Hubert Meyers, Vorstandsmitglied DBB NRW, Jutta Endrusch, stellv. Vorsitzende VBE NRW und 2. Vorsitzende des DBB NRW, Roland Staudte, Vorsitzender DBB NRW

Des Weiteren konnte erreicht werden, dass die Anwärtinnen und Anwärter jeweils zum 1. Januar 2019 und 2020 eine Erhöhung von 50 Euro monatlich und ab dem Jahr 2019 einen zusätzlichen Urlaubstag erhalten.

Alle Partner an den Besoldungsgesprächen haben zudem verbindlich

vereinbart, zukünftig Gespräche zur Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Dienstes aufzunehmen. Dazu gehört auch das Thema „Gestaltung der Arbeitszeit“.

„Dies ist eine gute Perspektive für die nächsten Jahre in Richtung Attraktivitätsoffensive für den öffentlichen Dienst,“ erklärt Jutta Endrusch, stellvertretende Vorsitzende des VBE und Teilnehmerin als 2. Vorsitzende des DBB NRW in der Gesprächsrunde, dazu. „Zuversichtlich macht in diesem Zusammenhang auch, dass Ministerpräsident Laschet und Finanzminister Lienenkämper sowie der stellvertretende Ministerpräsident Stamp dieses Ergebnis gemeinsam mitgetragen und unterzeichnet haben. Dies ist ein starkes Signal für die Wertschätzung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst.“

Am 22. März fanden die Gespräche zur Besoldungs- und Versorgungserhöhung statt. Der VBE NRW bewertet das Ergebnis des Besoldungsgesprächs positiv.

Das Gesamtvolumen des Tarifergebnisses wird für die Jahre 2019 bis 2021 zeit- und wirkungsgleich auf die Beamtinnen und Beamten sowie die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger übertragen, das bedeutet: Steigerung von 3,2 Prozent jeweils zum 1. Januar 2019 und 2020 sowie eine weitere Steigerung um 1,4 Prozent zum 1. Januar 2021.

Anzeige

IM GRUNDE SIND SIE NUR NOCH KÖRPERLICH ANWESEND?

In letzter Zeit fühlen Sie sich von den Anforderungen im Alltag zunehmend überlastet und oft selbst Kleinigkeiten nicht mehr gewachsen? Dann könnten das erste Anzeichen für eine psychische Erkrankung sein, die Sie ernst nehmen sollten.

In der Habichtswald Privat-Klinik helfen wir Ihnen, neue Kraft zu schöpfen und Ihr Leben wieder lebenswert zu machen: Dabei integrieren wir in unserem ganzheitlichen Therapiekonzept gleichwertig die Methoden modernster wissenschaftlicher Schulmedizin und bewährter Naturheilverfahren und verstehen den Menschen immer als Einheit von Körper, Seele und Geist.

Gerne beraten wir Sie ausführlich und persönlich. Rufen Sie uns jetzt gebührenfrei an unter 0800 - 890 11 03.

SEIT 1986
30 Jahre
Expertise in
ganzheitlicher
Therapie

Aufnahme im Bedarfsfall: einfach und schnell.



Habichtswald Privat-Klinik

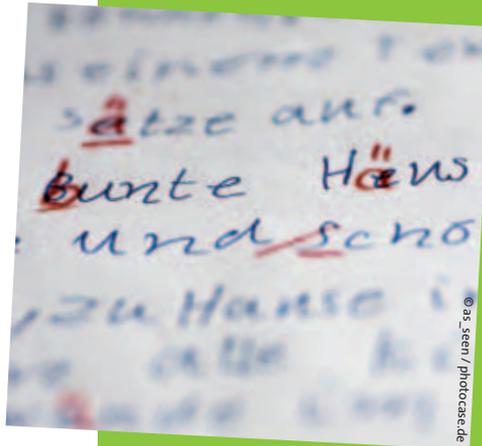
Krankenhaus für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie

Wigandstraße 1 · 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe
www.habichtswaldklinik.de/privat

Rechtschreib- unterricht in der Grundschule stärken

Die Rechtschreibung ist seit Jahren Aufregungsthema in Deutschland. Jetzt will auch Nordrhein-Westfalens Schulministerin Gebauer gegensteuern – und verpflichtet die Lehrerinnen und Lehrer, bereits bei Erstklässlern auf orthografisch richtige Schreibweisen zu achten. Allerdings: Die umstrittene Methode „Lesen durch Schreiben“ wird nicht verboten, sondern lediglich auf den Anfangsunterricht begrenzt. Mit einer neuen Handreichung als Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer und erstmals auch mit einem verbindlichen Grundwortschatz werde der Rechtschreibunterricht an den Grundschulen gestärkt. Künftig sollen Grundschüler einen Pflichtwortschatz von 533 Wörtern mit allen Besonderheiten der deutschen Rechtschreibung beherrschen. Die Handreichung soll zum Schuljahr 2019/20 vorgelegt werden.

Quelle: News4teachers.de



Die Verschlechterung der Rechtschreibleistung sieht auch der VBE. Es wäre aber unseriös, dafür vornehmlich die Methodik verantwortlich zu machen. Der IQB-Bildungstrend hat gezeigt, dass die Schüler nicht nur in der Rechtschreibung, sondern auch in Mathematik schlechter wurden. Dafür kann kaum die Unterrichtsmethodik im Fach Deutsch verantwortlich sein. Tatsächlich sieht der VBE die Ursachen woanders: Die Klassen werden immer heterogener, zugleich steigt die Aufgabenfülle der Lehrer. Sie müssen sich heute neben dem regulären Unterricht auch um Inklusion und Integration kümmern. Eine individuelle Betreuung der Schüler ist an einigen Standorten kaum noch möglich. Wir erwarten von der Ministerin, dass sie endlich den „Masterplan Grundschule“ umsetzt, den sie versprochen hat. Wir brauchen mehr grundständig ausgebildete Lehrkräfte und zusätzlich pädagogisch ausgebildetes Personal. Dann wird sich auch die Rechtschreibleistung der Grundschüler wieder verbessern.

© as.seen / photocase.de

Nur drei Gymnasien wollen bei G8 bleiben

Fast alle Gymnasien in Nordrhein-Westfalen kehren vom kommenden Schuljahr an wieder zum Abitur nach neun Jahren (G9) zurück. Nur drei der landesweit mehr als 600 Gymnasien blieben beim achtjährigen «Turbo-Abi» (G8), teilte Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) im Schulausschuss des Landtags mit. Das Ministerium erwarte keinen Mehraufwand durch den Verbleib der drei Schulen bei G8, sagte Gebauer. Sie habe diesen Gymnasien Rechtssicherheit versprochen. In NRW startet die Umstellung von G8 auf G9 nach dem Sommer im neuen Schuljahr mit den Fünft- und Sechstklässlern. Der erste reguläre G9-Jahrgang macht 2027 Abitur.

Quelle: News4teachers.de

IMMER UP TO DATE

Aktuelles, Video-Interviews, u.v.m. auf
www.vbe-nrw.de

Tagesaktuelle Presseberichte finden Sie auf



www.facebook.com/vbe.nrw/



twitter.com/VBE_NRW



www.instagram.com/vbe_nrw/

**BILDUNG
WERTschätzen!**

Aktiv für Euch.

**In der Politik. In den Personalräten.
In der persönlichen Beratung.**

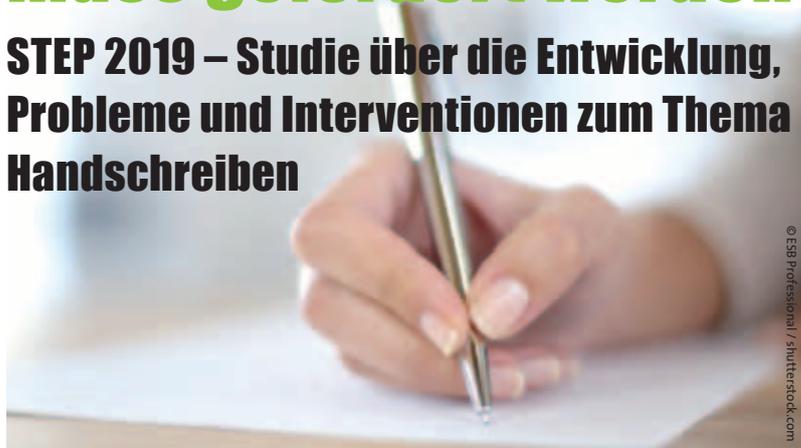
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

VBE: Handschreiben muss gefördert werden

STEP 2019 – Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben



© ESB Professional / Shutterstock.com

Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen stellen bei den Schülerinnen und Schülern deutliche Probleme mit dem Handschreiben fest. 90 Prozent der Lehrkräfte aus dem Primarbereich (Bund 89%) geben an, dass sich die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler als Voraussetzung für die Entwicklung der Handschrift mitbringen, verschlechtert bis sehr verschlechtert haben. 85 Prozent der befragten Lehrkräfte aus dem Sekundarbereich (Bund 86%) beobachten, dass sich die Handschrift der Schülerinnen und Schüler verschlechtert bis sehr verschlechtert haben. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage hervor, die der VBE gemeinsam mit dem Schreibmotorikinstitut von September 2018 bis Januar 2019 durchgeführt hat. Die Studie trägt den Titel STEP 2019* („Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“).

Als Ursachen benennen die Lehrkräfte in NRW, wie in allen Bundesländern, eine Verschlechterung der motorischen Fertigkeiten (Schreibmotorik [90%], Feinmotorik [89%] und Grobmotorik [64%]). Lehrkräfte aus allen Schulformen beklagen, dass sie zu wenig Zeit für individuelle Förderung haben. Aus Sicht der VB ist hierfür der Personalmangel verantwortlich.

Handlungsmöglichkeiten sieht der VBE NRW in einer gezielten Förderung, gezieltem Üben, vielfältigen Freizeitaktivitäten sowie der Vorbildfunktion von Erwachsenen.

Die Umfrage hat auch ergeben, dass aus Sicht der Lehrkräfte das Handschreiben im digitalen Zeitalter sinnvoll und notwendig ist. Der VBE macht deutlich: Digitale Medien müssen die Handschrift ergänzen und dürfen sie nicht verdrängen. Digitales Lernen und das Schreiben mit Stift und Papier schließen sich nicht aus. Die Mehrheit der Lehrkräfte ist sich einig, dass sich zwar die Medien ändern, die Handschrift aber bleibt. Eine flüssige Handschrift wirkt sich positiv auf die schulischen Leistungen aus – vor allem auf Rechtschreiben und Lesen.

***Hintergrund:** Am 9. April veröffentlicht der VBE in Kooperation mit dem Schreibmotorikinstitut die oben angeführte Studie. Die Ergebnisse sind repräsentativ. Bundesweit wurden vom September 2018 bis Januar 2019 über 2.000 Lehrkräfte bundesweit befragt. Aus Nordrhein-Westfalen beteiligten sich 300 Lehrkräfte aus dem Primar- und dem Sekundarbereich.

Aller Ergebnisse der Studie finden Sie unter www.vbe-nrw.de

Zukunftskonzept für den Ganztag

In einer Anhörung zur Zukunft der Offenen Ganztagsschulen hat die Fraktion der SPD einen Antrag vorgelegt, in dem sie die Landesregierung auffordert, einen Zukunftsplan für den Ganztag in der Primarstufe zu erarbeiten und dem Landtag vorzulegen. Dieses Konzept umfasst eine Weiterentwicklung der OGS zu einem rhythmisierten Angebot, das nicht länger ein Nebeneinander von Schule und OGS-Träger darstellt. Vielmehr ist der Träger in den Schulalltag einzubeziehen und seine Fachkräfte sollen im Sinne einer multiprofessionellen Ausrichtung der Schule beispielsweise auch am Vormittag zum Einsatz kommen. In der Schule sollen alle Professionen einander auf Augenhöhe begegnen; eine Einbindung des Trägers auch in die Schulleitung ist zu prüfen. Es müssen landesweit gültige Standards für Räume, Ernährung, Personal und Unterrichtsinhalte definiert werden.

Der VBE NRW begrüßt den Antrag der SPD und sieht die dringende Notwendigkeit, ein tragfähiges Zukunftskonzept für den offenen und den freiwillig gebundenen schulischen Ganztag für die Grundschule zu erarbeiten. Die Landesregierung muss zeitnah auf den im Koalitionsvertrag der Bundesregierung festgeschriebenen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz bis 2025 reagieren. Es fehlen schon jetzt ausreichend Plätze, es fehlt das nötige Personal, Räumlichkeiten und Raumausstattung sind oft unzureichend und die Qualität des Ganztags ist noch eine Glückssache des Wohnorts. Aus Sicht des VBE ist ein tragfähiges Zukunftskonzept des Ganztags die Antwort auf die Lebensrealität vieler Eltern und die Chance, mehr Bildungsgerechtigkeit im Land zu schaffen.

Anzeige

 **kletterwald-haltern.de**

Willkommen in der vertikalen Welt

Großer Kletterwald mit Durchlaufsicherung

Intuitives Bogenschießen

Outdoor-Exit Game

Team-Training in gesondertem Teambereich

www.kletterwald-haltern.de



Erster Verbandstag des VBE NRW



Viele Ideen, intensive Gespräche und eine gute Atmosphäre haben den ersten Verbandstag des VBE NRW geprägt. Dies bietet ausreichende Gesprächsanlässe für die gemeinsame Arbeit im VBE und über die Zukunft. Die Ergebnisse werden wir auf Landesebene nutzen, um den VBE zukunftsfest aufzustellen. Das wird sicherlich ein längerer Weg, aber ein Weg, der lohnenswert ist. Wir bedanken uns für die rege Beteiligung an den Arbeitsgruppen und am gesamten Verbandstag. Der VBE bleibt dran!



Fotos: Sabrina Richmann



STAU
auf der

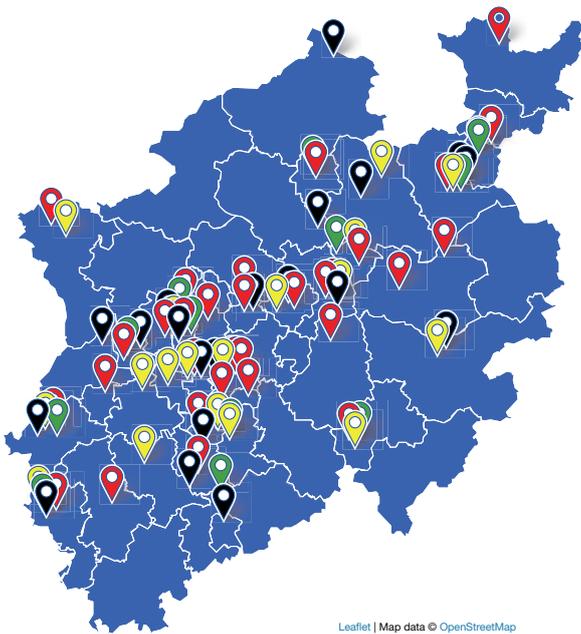
A13

Online-Petition zur Besoldungsgerechtigkeit

DANKE für die hohe Beteiligung!

© iStock/shutterstock.com

Der VBE hatte sich im Rahmen seiner Petition „Stau auf der A13 – A13/EG13 für alle Lehrkräfte aller Schulformen“ an die Landtagsabgeordneten mit Bitte um Stellungnahme gewandt.



Leaflet | Map data © OpenStreetMap

Stauschau: Die Statements Ihrer Abgeordneten können Sie auf www.vbe-nrw.de nachlesen

Der VBE hatte die Petition gestartet, weil es mehr als ernüchternd ist, dass in dem Haushaltsentwurf 2019 fehlt, was wir schon lange fordern. Die Lösung der Ungerechtigkeit in der Besoldungsfrage ist nicht im Ansatz zu erkennen, es sind nicht einmal kleinste Schritte zu erahnen. Auffällig ist doch, dass es auf dem Markt zu wenige Lehrkräfte gibt – insbesondere für die Sekundarstufe I und für die Grundschulen. Es müsste doch zu denken geben, dass es sich dabei

genau um die Lehrämter handelt, die ein deutlich geringeres Einstiegsgehalt aufweisen als alle anderen Lehrämter. Der Mangel an Lehrkräften ist die größte Baustelle der Schulpolitik. Währenddessen machen andere Bundesländer es Nordrhein-Westfalen vor und erkennen, dass der Lehrkräftemangel nur durch gleichen Lohn für gleiche Arbeit behoben werden kann.

Die Petition ist beendet. Wir bedanken uns bei 35.944 Unterstützern! Das ist ein starkes Signal. Aktuell stehen wir im Austausch, um die Petition persönlich zu überreichen. Sobald ein Termin zur Übergabe feststeht, informieren wir Sie.

„Es wäre jedoch in diesem Diskurs über Gerechtigkeit voreilig und dem Gewicht dieser Frage unangemessen, vorschnell von einer gleichwertigen Arbeit auf eine gleiche Besoldung zu schließen.“

(Zitat aus einer Antwort der CDU)

„Wir stehen zu dem, was Schulministerin Gebauer sagt: Wir werden die besoldungsrechtlichen Konsequenzen aus der geänderten Lehrerausbildung ziehen.“

(Zitat aus einer Antwort der FDP)

„Auch wir sind der Meinung, dass endlich Maßnahmen umgesetzt werden müssen, die diesen «Stau» auflösen.“

(Zitat aus einer Antwort der SPD)

„Wir glauben, dass es im Zuge der Wertschätzung aller Lehrkräfte nicht nur um die neu ausgebildeten Lehrkräfte geht, sondern alle Grundschul- und Sek-I-Lehrkräfte A13 erhalten sollten.“

(Zitat aus einer Antwort der Grünen)

Lehrermangel führt zu doppelter Abwärtsspirale

VBE stellte im März 2019 auf DSLK in Düsseldorf neue forsa-Umfrage vor



Die Ehrengäste Ministerpräsident Laschet (Mitte) und KMK-Präsident Prof. Dr. Lorz (2. v.r.) mit dem Landesvorsitzenden des VBE NRW Behlau, dem Bundesvorsitzenden des VBE Beckmann (1. und 2. v.l.) und dem Geschäftsführer Wolters Kluwer Deutschland GmbH Gloss (1. v.r.)

Der Lehrkräftemangel wird immer stärker spürbar. Sagte im letzten Jahr noch jede dritte Schulleitung, dass sie mit Lehrermangel zu kämpfen habe, ist es jetzt jede zweite. Das hat Folgen. So gaben die betroffenen Schulleitungen an, durchschnittlich elf Prozent der eigentlich zur Verfügung stehenden Stellen nicht besetzen zu können. Die deshalb eingesetzten Seiteneinsteigenden werden meist nicht angemessen ausgebildet, überproportional oft in Schulen in besonders schwierigen Lagen eingesetzt und damit bei Schülerinnen und Schülern, die eigentlich auf Personal mit besonders hohen pädagogischen Standards angewiesen wären. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, mahnte: „Hier setzt sich eine Abwärtsspirale in Gang, die bald nicht mehr aufzuhalten ist. Und es gibt sogar eine ‚doppelte Abwärtsspirale‘, denn die originär ausgebildeten Lehrkräfte werden in Zeiten des Lehrermangels immer stärker beansprucht. Jede dritte Schulleitung gibt an, dass die Zahl der langfristig aufgrund psychischer Erkrankungen Ausfallenden zunimmt. So produziert der Lehrermangel eine Verschärfung des Lehrermangels.“

Dies hat eine aktuelle forsa-Umfrage im Auftrag des VBE ergeben, für die bundesweit 1.232 Schulleitungen befragt wurden. Wie schon 2018 wurde erfragt, wie zufrieden Schulleitungen mit ihrem Beruf sind, was die größten Belastungsfaktoren sind und wo sie Verbesserungsbedarf sehen. Außerdem interessierte, welche Probleme es an der Schule gibt und ob sie vom Lehrermangel betroffen ist. Erstmals wurde 2019 danach gefragt, wie es um die Gesundheit des Lehrerkollegiums bestellt ist. Neben den bundesweiten Daten gibt es Stichproben für Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Alle Ergebnisse der Umfrage finden Sie unter:

<https://www.vbe.de/service/meinungsumfragen/berufszufriedenheit-2019/>

Die Studie wurde im Rahmen des Deutschen Schulleiterkongresses vorgestellt, der vom 21. bis 23. März 2019 in Düsseldorf stattfand. Zur Eröffnung sprachen der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, und der diesjährige Präsident der Kultusministerkonferenz, Prof. Dr. R. Alexander Lorz, Grußworte. Dies und die wiederholte Übernahme der Schirmherrschaft für den Kongress durch die Kultusministerkonferenz zeigten eindrücklich die Wertschätzung der Politik. Gleichwohl forderte der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, bei der Eröffnungsveranstaltung mit Blick auf die beiden Ehrengäste weniger Worte und mehr Taten ein – und erhielt dafür breite Zustimmung aus dem Publikum.

Digitalisierung und Lehrermangel im Fokus beim KMK-Jahresgespräch



Die Bundesvorsitzenden der Lehrerverbände im dbb mit dem KMK-Präsidenten Prof. Dr. R. Alexander Lorz (3. v.r.)

Wie in jedem Jahr wurden die Vorsitzenden der Lehrerverbände in Deutschland von der Kultusministerkonferenz zu einem gemeinsamen Gespräch eingeladen. Bei dem „Jahresgespräch“ war nur wenige Tage nach der Grundgesetzänderung im Bundesrat und der Veröffentlichung der Verwaltungsvereinbarung zum Digitalpakt die Digitalisierung das bestimmende Thema. Die Lehrerverbandsvorsitzenden des dbb verwiesen jedoch darauf, dass die in Aussicht gestellten Mittel „nicht mehr als eine Anschubfinanzierung“ sein könnten. Außerdem sprachen die Teilnehmenden über den gravierenden Lehrermangel und zwingende erste Qualifizierungsmaßnahmen für Seiteneinsteigende, bevor diese unterrichten dürften.

DKLK-Studie offenbart massive Beeinträchtigung des Betreuungsangebotes in Kitas

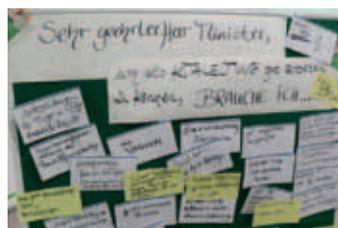
„Alarmstufe Rot! Das ist, in zwei Worten zusammengefasst, was wir aufgrund der Ergebnisse der DKLK-Studie 2019 feststellen müssen. Die Umfrage offenbart in dramatischer Klarheit, in welchem Ausmaß sich die Versäumnisse der Politik der zurückliegenden Jahre im Kitabereich heute rächen.“ Mit dieser Einschätzung eröffnete Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, sein Pressestatement zur Vorstellung der Umfrage im Rahmen des Deutschen Kitaleitungskongresses am 27. März 2019 in Düsseldorf. An der bundesweiten Umfrage, herausgegeben von Wolters Kluwer und dem VBE und unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Ralf Haderlein, hatten 2.628 Kita-Leitungen teilgenommen.

Danach können 95 Prozent der Kitas den empfohlenen Mindeststandard bei der Fachkraft-Kind-Relation nicht halten, 90 Prozent haben in den letzten 12 Monaten mit einer Personalunterdeckung arbeiten müssen und 86 Prozent der vom Personalmangel betroffenen Kitas müssen ihre Angebote mindestens vorübergehend reduzieren. 7 von 10 Kitas benötigen mehr als drei Monate, um offene Stellen zu besetzen und entgegen aller Versprechen der Politik hat sich der Verwaltungsaufwand für 60 Prozent der Kita-Leitungen sogar noch erhöht. Nichts verändert hat sich hingegen leider an der Wertschätzung durch die Politik: 80 Prozent der Kita-Leitungen zeigen sich wie schon 2018 enttäuscht. Beckmann forderte von der Politik angesichts dieser Ergebnisse massive, langfristige und flächendeckende Investitionen und Entlastungen im frühpädagogischen Bereich. Die Forderungen können Sie hier nachlesen: <https://kurzlink.de/kita-studie>

Auf dem DKLK in Düsseldorf, der vom VBE NRW mitausgerichtet wird, konnten sich die Teilnehmenden aus einem Angebot von 60 Vorträgen und Workshops ihr persönliches Programm zusammenstellen. Übrigens: Von April bis September 2019 finden noch weitere Kongresse für Kitaleitungen in Berlin, Leipzig, Stuttgart und Augsburg statt. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der VBE-Homepage unter: <https://www.vbe.de/veranstaltungen/deutscher-kitaleitungskongress>



Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann (re.), und der Landesvorsitzende des VBE NRW, Stefan Behlau (li.), beim Pressegespräch zur DKLK-Studie 2019



Der Stand des VBE NRW auf dem DKLK: Erwartungen von Kita-Leitungen an den Ministerpräsidenten von NRW, Armin Laschet

Zukunft gestalten! Deutscher Lehrertag in Leipzig



links:
Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE (li.) und Dr. Ilas Körner-Wellershaus, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V. (re.) im Eröffnungsgespräch, Moderation: Lars von Hugo

rechts:
Der Gedächtnistrainer Gregor Staub auf dem Deutschen Lehrertag

Kurzweilig, humorvoll und gespickt mit Aha-Effekten im Minutentakt – so lassen sich die 70 Minuten zusammenfassen, mit denen der Lernstrategie Gregor Staub den Deutschen Lehrertag am 21. März 2019 in Leipzig eröffnete. Die zehn letzten US-Präsidenten in der korrekten Chronologie benennen? Wörter mit schwieriger Schreibweise fehlerfrei memorieren? Große Zahlen multiplizieren? Und das alles jeweils in wenigen Minuten? Zwischen Irritation und Verwirrung auf der einen und Lerneffekt und Aha-Moment auf der anderen Seite liegen bei den von dem Gedächtnistrainer verwendeten Merktechniken im Schnitt nur fünf Wiederholungen. Und tatsächlich, was anfangs für Skepsis unter den Teilnehmenden sorgte, erwies sich schon nach den ersten Erfahrungen als erfolgreich und motivierend.

Im Eröffnungsgespräch der Veranstaltung, die unter dem Motto „Schule 2019 – Zukunft gestalten!“ stattfand, stellten der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, sowie der Vorsitzende des mitausrichtenden Verband Bildungsmedien e. V., Dr. Ilas Körner-Wellershaus, die aktuellen Herausforderungen an Schule in den Mittelpunkt. Ein Thema: die Digitalisierung. Nachdem endlich eine Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern beschlossen wurde, machten beide deutlich, dass es neben Investitionen in die Infrastruktur und Endgeräte weiterer, integraler Anstrengungen bedarf, etwa bei der Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte und notwendigen Investitionen seitens der Politik in entsprechende Fort- und Weiterbildungen.

In den anschließenden drei Veranstaltungsrunden hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, aus insgesamt 32 praxisorientierten Angeboten zu wählen und im Anschluss die Leipziger Buchmesse zu besuchen.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Junger VBE: Gute Bildung braucht gute Ausbildung!

D

er JVBE NRW stellte der NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer auf dem Junglehrertag in Dortmund seine Forderungen für eine bessere Ausbildung von Lehrkräften vor. „Um mehr Menschen für das Lehramt zu begeistern, brauchen wir eine Stärkung der Ausbildung. Es reicht nicht allein, die Studienkapazitäten zu erhöhen. Wir brauchen Praxis von Anfang an in der Ausbildung und eine Vergütung der Praxissemester. Es muss damit Schluss sein, für die Miete noch jobben zu müssen, während man bereits im Praxissemester in der Schule arbeitet“, erklärt Sonja Gänsel, Landesvorsitzende des Jungen VBE NRW.

Der Junge VBE blickt kritisch auf die Lehrmethoden der Ausbildung. „Die Methoden der Ausbildung sind zu hinterfragen. Es ist doch irgendwie schräg, dass Lehramtsanwärter im Frontalunterricht lernen, wie schlecht Frontalunterricht ist. Die Praktika sind zu kurz und das Praxissemester im Masterstudiengang ist zu spät angesetzt. Gute Bildung braucht gute Ausbildung“, fordert Sonja Gänsel.

Der Besuch des Junglehrertages durch die Schulministerin ist für den Jungen VBE ein positives Signal. „Wir sind im direkten Gespräch mit der Ministerin. Frau Gebauer erhält durch uns ohne den Stille-Post-Effekt die Stimmen aus der Praxis, aus der Ausbildung. Wir sind gespannt, wie sich die Forderungen auf die Lehramtsausbildung in NRW auswirken. Hier muss sich etwas bewegen“, erklärt die Landesvorsitzende des Jungen VBE.

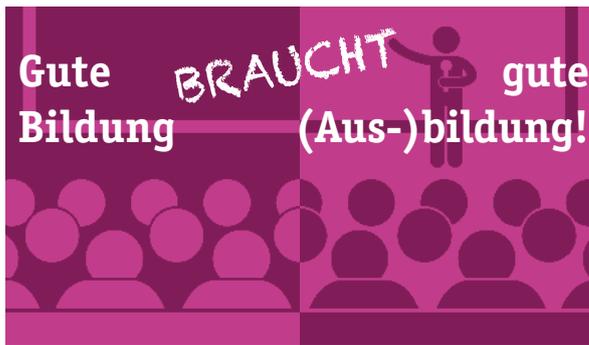


Der Junge VBE begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Wibke Poth, Matthias Kürten, Bernhard Nolte (v.l.) aus dem geschäftsführenden Vorstand des VBE NRW, VBE-Landesvorsitzender Stefan Behlau (2.v.r.) sowie Sonja Gänsel (3.v.r.) und Nina Cappellaro (1.v.r.) sprechen mit NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer (4.v.l.).



Die politischen Statements des Jungen VBE:



• Gute Bildung braucht gute Ausbildung

- Mehr Studienplätze für eine qualitative Lehrerbildung!
- Praxis von Anfang an in der universitären Lehrerbildung!
- 24 Monate Referendariat!



• Ich bin digital – die Schule analog

- Steigerung der Medienkompetenz durch adäquate Ausbildung und Qualifizierung!
- Sinnvolle und nachhaltige digitale Ausstattung aller Bildungseinrichtungen!



• Gute Bedingungen – Gute Schule

- Deutliche Verringerung der Klassengröße in allen Schulformen!
- Verbesserung der Ausstattung an Schulen!
- Gesunde Schule – gesunde Lehrkräfte!
- Pädagogische Arbeit vor Verwaltungswahnsinn!



• Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

- Gleiche Besoldung für alle – auch in der Lehrerbildung!
- Praxissemester entgelten!
- Gleiche Unterrichtsverpflichtung für alle!



Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als Magazin – Zeitgemäß und gut lesbar gestaltet:

Am 23. Mai 2019 feiert das Grundgesetz 70. Geburtstag. Erstmals gibt es nun den vollständigen Text in einem modernen Magazin-Layout: zeitgemäß und gut lesbar gestaltet. Bebildert ist das 124 Seiten starke Heft mit beeindruckenden Satellitenfotos von Deutschland und Europa, die der Astronaut Alexander Gerst auf seiner Mission von der internationalen Raumstation ISS aus produziert hat. Ein umfangreicher Heftteil mit Infografiken zur Geschichte Deutschlands sowie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte runden das hochwertig produzierte Magazin ab.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als Magazin, inkl. die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und Deutschland in Infografiken

Wurm & Volleritsch GbR; Magazin 122 Seiten

Bestellnummer 2091

Preis: 10,00 Euro

Preis inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



PRAXISTAGE

Junger VBE-Praxistage 2019

9. Oktober 2019, Düsseldorf ★ 19. November 2019, Köln ★ 23. November 2019, Bochum

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch im Jahr 2019 finden unsere beliebten Praxistage statt. Wie immer gilt für alle Workshops: Die behandelten Inhalte können direkt im Unterrichtsalltag ausprobiert und genutzt werden. Aufgrund zahlreicher Nachfragen noch ein Hinweis: Da der Fortbildungsbedarf erfahrungsgemäß besonders in jungen Berufsjahren und für LAAs sehr hoch ist, werden diese Angebote durch den Jungen VBE NRW organisiert. Selbstverständlich sind aber auch alle Kolleginnen und Kollegen, die bereits länger im Dienst, sind herzlich eingeladen – wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Für einen kleinen Mittagsimbiss mit Getränken ist gesorgt.

Kosten: 10 Euro für Nichtmitglieder, Mitglieder frei

(+ geringe Materialkosten – siehe Workshopbeschreibung)

Anmeldung erforderlich

Bitte die gewünschten Workshops und einen Ersatzworkshop angeben für den Fall, dass wir nicht beide Wünsche berücksichtigen können, und bitte angeben, ob eine Mitgliedschaft vorliegt.

Junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Die Workshops:

9. Oktober 2019: Praxistag Düsseldorf

Städtische Eichendorff-Schule, Görresstr. 4, 40670 Meerbusch-Osterath

Workshops:

1. Classroom Management
2. Turnen an Großgeräten
3. Singen macht Spaß
4. QR-Codes

Ablauf

- ab 14:30 Uhr: Stehkafee
15:00 Uhr: Begrüßung
15:10 Uhr: Workshoprunde 1
16:30 Uhr: PAUSE
16:40 Uhr: Workshoprunde 2
18:00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Workshops unter: www.vbe-bv-d.de

19. November 2019: Praxistag Köln

Heinrich-Schieffer-Hauptschule, Dellbrücker Mauspfad 198, 51069 Köln

Workshops:

1. Spiele ohne Verlierer
2. Grundlegende Lesefertigkeiten trainieren
3. QR-Codes
4. Musik aus der Tasche
5. Sport für Fachfremde

Ablauf

- ab 14:30 Uhr: Stehkafee
15:00 Uhr: Begrüßung
15:10 Uhr: Workshoprunde 1
16:30 Uhr: PAUSE
16:40 Uhr: Workshoprunde 2
18:00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Workshops unter:
s.schauff@vbe-nrw.de, www.vbe-bv-k.de

23. November 2019: Praxistag Bochum

Lina-Morgenstern-Grundschule, Havelstraße 12, 44791 Bochum

Workshops:

1. Yoga im Klassenzimmer –
Praxisworkshop zum Schnuppern
2. Grundlegende Lesefertigkeiten trainieren
3. Digitale Helfer für die Grundschule
4. Ein 1. Schuljahr managen
5. Zeitmanagemant –
In weniger Zeit mehr erreichen

Ablauf

- 9:00 Uhr: Stehkafee
9:30 Uhr: Begrüßung
9:40 Uhr: Workshoprunde 1
11:00 Uhr: PAUSE mit Frühstück
11:30 Uhr: Workshoprunde 2
ca. 13:00 Uhr: Ende der Veranstaltung

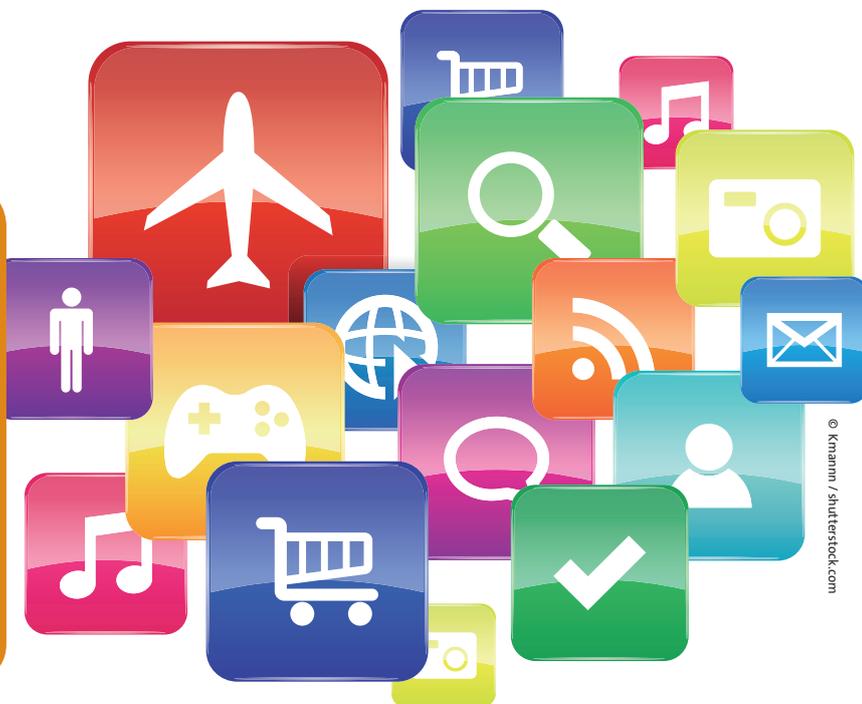
Ausführliche Informationen zu den einzelnen Workshops unter: www.vbe-bv-ar.de

VBE-Bildungswerk- veranstaltungen im Mai 2019

E22

App geht´s?! –

Smartphone, Apps
und (mobiles) Internet
sicher nutzen!



© Kraann / Shutterstock.com

Digitale Lebenswelten von Kindern kennenlernen und unterstützende Angebote zur Medienkompetenzförderung und kreativen Mediennutzung ausprobieren

Smartphones, Apps, Tablets und Co. sind in den meisten Familien zu einem ganz normalen Bestandteil des Alltags geworden. Gerade auf Kinder üben sie einen großen Reiz aus und oft entsteht schon früh der Wunsch, digitale Medien selber zu nutzen oder ein eigenes Gerät zu besitzen.

So haben viele Grundschulkinder ihre Lieblingsseiten im Internet und Apps, die sie gerne nutzen oder sie verfügen auch schon über ein eigenes Smartphone. In der vierten Klasse oder spätestens auf der weiterführenden Schule geht es dann oft richtig los: Freundeskreise, Vereine und Klassen kommunizieren über Gruppen bei WhatsApp und posten Fotos und Videos bei Instagram, häufig, ohne sich über die Konsequenzen im Klaren zu sein.

Der digitale Alltag von Kindern findet aber nicht nur zu Hause statt, sondern ist immer auch wieder Thema in der Schule. Hier werden viele Fragen, Unsicherheiten, Ängste und Befürchtungen, aber auch spannende Erlebnisse, die Kinder in der digitalen Welt gesammelt haben, zur Sprache gebracht und „ausgelebt“.

Pädagoginnen und Pädagogen stehen damit vor der Herausforderung, die Lebenswirklichkeit der Kinder auch in diesem Bereich aufzugreifen und bei einer altersangemessenen Begleitung zu unterstützen.

In dem Workshop wollen wir uns daher mit folgenden Themen beschäftigen:

- Wie sehen die aktuellen digitalen Lebenswirklichkeiten von Kindern aus?
- Welche Herausforderungen erleben sie dort?
- Wann ist überhaupt das richtige Einstiegsalter in die digitale Welt?
- Welche einfachen Möglichkeiten und Materialien gibt es, um Kinder bei einem guten Umgang mit Smartphones und Co. zu unterstützen?
- Wie lassen sich spannende und leicht umzusetzende kreative Angebote mit Kindern nutzen?

Referent: Johannes Wentzel, Medienpädagoge und Medienreferent aus der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung, Münster

Anmeldung: www.vbe-bildungswerk.de – E22

Termin: Donnerstag, 9. Mai 2019, 10:00 – 16:00 Uhr

Ort: VBE-Haus, Dortmund

Adressaten: Lehrkräfte an Grundschulen

E24 English is fun! – Cities, Countries, Continents – Teil 2

Eine Entdeckungsreihe: Australien – Neuseeland – Canada

Termin: Dienstag, 14. Mai 2019, 10:00 – 16:00 Uhr

Ort: VBE-Haus, Dortmund

Referentin: Nicola Hanstein; Native Speaker & English Teacher

Adressaten: Lehrkräfte an Grund- und Förderschulen

Anmeldung und alle Informationen: vbe-bildungswerk.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

In der Jahreshauptversammlung des VBE-Ortsverbandes Arnsberg ① standen die aktuelle Schul- und Bildungspolitik und die schuleigenen Projekte der Agnes-Wenke-Sekundarschule in Neheim im Mittelpunkt. Die Grundschulen warten weiterhin auf den lang versprochenen Masterplan der Landesregierung. Die Arbeit in den Grundschulen wird mit jedem Schuljahr komplexer und schwieriger. Immer weniger Lehrkräfte erfüllen immer mehr Aufgaben. Demzufolge ist der Ruf aus den Kollegien laut. „Die Grundschullehrkräfte fordern von der Landesregierung, dass sie die Arbeitsleistungen in den Grundschulen endlich anerkennt. Sie wünschen sich effektive Unterstützungssysteme und weiteres pädagogisches Personal für die multiprofessionellen Teams an jeder Schule“, sagte **Anne Deimel**, Vorsitzende des VBE-Ortsverbandes Arnsberg. Denn originär ausgebildete Lehrkräfte sind zurzeit rar. Das gilt auch für die Schulen der Sekundarstufe I. Aus diesem Grund hat der VBE NRW die Petition „Stau auf der A13“ gestartet, durch die für alle Lehrkräfte die gleiche Eingangsbesoldung gefordert wird. Die Petition wurde bereits von mehr als 35.000 Unterstützenden gezeichnet. In den kommenden Jahren werden in den Grundschulen und den Schulformen der Sekundarstufe I in NRW 15.000 Lehrkräfte fehlen. Dagegen werden 16.000 Lehrkräfte für die Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen keine Stelle bekommen.

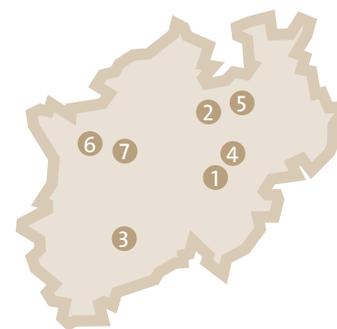
Anstelle des erwarteten Masterplans Grundschule, von dem die Grundschullehrkräfte sich Wertschätzung und Entlastung erhoffen, veröffentlichte das Ministerium für Bildung gerade erst eine Handreichung für das Erlernen der Rechtschreibung, in der verschiedene bekannte Aspekte des Rechtschreibunterrichts an Grundschulen zusammengefasst wurden.

Mit ebenso großem Interesse hörten die Teilnehmer den Bericht von **Thomas Wunderlich**, stellv. Schulleiter der Agnes-Wenke-Sekundarschule in Neheim, über die Planung und Durchführung schuleigener Projekte. Mit großem Engagement wird zurzeit das Schulgelände von Lehrkräften gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern in Werkstattarbeit geplant und gebaut.

Bei den Ehrungen standen in diesem Jahr zwei Personen im Mittelpunkt: **Ursula Dombrowka** wurde für 40 Jahre und **Anne Deimel** für 25 Jahre Mitgliedschaft im VBE NRW geehrt. Beide erhielten als Dank einen Buchgutschein und eine Urkunde. Freifrau **Anja von Fürstenberg** (25 Jahre im Verband) konnte leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Gewählt wurden **Desirée Singelmann** als stellv. Vorsitzende, **Verena Schulte** als Kassiererin, **Sabine Buchstein-Leonhardt** als stellv. Kassiererin, **Martina Kleinschmidt** als Schriftführerin, **Martina Brunsmeier** als Vertreterin der Senioren, **Helga Holtrup** als stellv. Vertreterin der Senioren und **Rabea Kleinschmidt** als Kassenprüferin.



V. l.: Desirée Singelmann, Martina Brunsmeier, Sabine Buchstein-Leonhardt, Verena Schulte, Helga Holtrup, Ursula Dombrowka, Thomas Wunderlich, Martina Kleinschmidt, Anne Deimel



Im Rahmen der Treffen der Senioren des VBE-Kreisverbandes Warendorf ② führte der Märztermin nach Telgte ins Museum Religio. Die kürzlich eröffnete Ostereier-Ausstellung stellte sich als sehr lohnenswertes Ziel heraus. Bei einer Führung informierten sich die Senioren nicht nur über die Bedeutung des Eies für die verschiedenen Religionen, sondern auch über die vielfältigen künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten eines Ostereies. Die Sammlung von Barbara Kruhöffer aus Loccum zeigt zahlreiche Ostereier aus der ganzen Welt mit vielen Farben, Schmuckformen und Materialien. Vom Ei aus Holz, Stein oder Natur bietet diese Ausstellung eine erstaunliche Bandbreite bei den Exponaten. Die Sammlung von über 3.000 Ostereiern konnte das Museum mit Unterstützung der Museumsfreunde und anderen Sponsoren erwerben.

Ingrid und Heinz-Walter Papenhoff

Änderung der Beihilfeverordnung zum 1. Januar 2019

Mit Wirkung vom 1. Januar 2019 gelten neue Regelungen der Beihilfeverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (BVO NRW).

Alle wichtigen Informationen zu diesen Neuregelungen für Beihilfeberechtigte finden Sie in einem Informationsblatt unter www.lbv.nrw.de/aktuelles.

Für den 21. Februar 2019 organisierte **Norbert Jordans** vom Stadtverband Köln ³ die Fortbildung *Förderungsschwerpunkt „E + S“ – Verhaltensstörungen verstehen und Herausforderungen meistern* mit Dr. **Dennis Christian Hövel**.

Die Inhalte dieser Fortbildung sind für die Kolleginnen und Kollegen immer wichtiger, denn aktuell finden sich bei ca. 20% aller Kinder und Jugendlichen Merkmale von Gefühls- und Verhaltensstörungen. Für eine positive Entwicklung im Kindes- und Jugendalter ist vor allem die Schule das wichtigste Setting für präventive Maßnahmen.

Prävention von Gefühls- und Verhaltensstörungen entspricht zudem auch dem Bildungsauftrag der Schule. Soziales Lernen ist Element des schulischen Auftrags.



Die Veranstaltung bietet eine kurze Einführung in die theoretischen Hintergründe zur Entstehung von Gefühls- und Verhaltensstörungen, um darauf aufbauend die zentralen Entwicklungsschritte, die in der präventiven Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen aufgegriffen werden, entlang des Modells der sozial-kognitiven Informationsverarbeitung nachzuzeichnen.

Auf dieser Basis haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit:

- sich einen Überblick über die Kriterien für eine erfolgreiche Prävention in der Schule zu verschaffen,
- programmatische Ansätze der präventiven Förderung im Unterricht kennenzulernen und
- sich Strategien für potenzielle Probleme zu erarbeiten.

Die ca. 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten besonderes Interesse an dem praktischen Teil der Fortbildung und gingen mit vielen Anregungen und Tipps für ihre tägliche Arbeit zufrieden nach Hause.

Gabriele Holzfuß

Die Vorsitzende des VBE-Kreisverbandes Soest ⁴, **Jutta Bonna**, begrüßte im Verband eingebundene Kolleginnen und Kollegen zur Jahreshauptversammlung im Hotel Büker in Erwitte. Die Berichte über die unterschiedlichen Veranstaltungen des VBE-Kreises Soest nahmen bei dieser Veranstaltung einen breiten Raum ein. Es zeigte sich bei diesen Rückschau, dass die Workshops und Vorträge bei den Mitgliedern des Verbandes eine positive Stimmung verbreiteten, weil sie inhaltlich und organisatorisch überzeugt hatten und auch sehr gut besucht waren.

Neuwahlen standen turnusmäßig auf der Tagesordnung: Zwei langjährige Mitglieder aus dem Vorstand wurden verabschiedet. **Gerlinde Schröder-Körbel** (Zweite Stellvertreterin) und **Andreas Mader** (Kassenführer) wurden nach über 20-jähriger Mitarbeit im Vorstand aus ihren Ämtern entlassen und von der Vorsitzenden in einer Dankesrede wertgeschätzt. Dieser Teil der Veranstaltung weckte eine gewisse Wehmut im Vorstandsteam, da die Zusammenarbeit miteinander stets zuverlässig und harmonisch war.

Als Zweite Stellvertreterin wurde **Uta Falkenstein** (Sekundarschule) neu in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Von der Schriftführerin zur Kassenführerin wechselte **Roswitha Holtsträter**. Neue Schriftführerin wurde nun **Heike Kammermann**. Bestätigt wurden die Vorsitzende **Jutta Bonna** und **Stefanie Lappe** als Erste Stellvertreterin in ihren Ämtern.

Eine immer stärker vertretene Mitgliedsgruppe im Kreisverband Soest stellt zunehmend die Gruppe der Sozialpädagogischen Fachkräfte dar. Im Vorstand des VBE-Kreisverbandes wird diese Gruppe durch **Ursula Sieren** vertreten.

Als Gastreferentin sprach anschließend **Anne Deimel**, stellv. Vorsitzende VBE NRW. Sie ging in ihrem Vortrag auf den gravierenden Lehrermangel, den Seiteneinstieg von Lehrkräften in den Grundschulen und auf den Verbandstag des VBE ein.

Erwartungsgemäß wurden hier auch wieder vielfältige Emotionen angesprochen.

Zu einem harmonischen Abschluss der Jahreshauptversammlung des Kreises Soest trugen der abschließende kleine Imbiss und die dann noch folgenden informellen Gespräche bei.



Seine langjährig treuen Mitglieder hat der VBE-Kreisverband Gütersloh **5** geehrt. Die beiden stellvertretenden VBE-Kreisvorsitzenden, **Kristina Symann** und **Georg Linnenbrink**, zeichneten gemeinsam mit dem Bezirksvorsitzenden **Florian Sandmann** aus Gütersloh elf gestandene Pädagogen für insgesamt 505 Mitgliedsjahre mit einer Ehrenurkunde des Verbandes sowie einem Präsent und einer Rose des Kreisverbandes aus. Auf ihre 60-jährige VBE-Treue blicken **Christa Tölke**, **Johannes Duwenbeck** und **Martin Hamschmidt** zurück. Seit fünf Jahrzehnten halten **Marlies Knöpker** und **Joachim Scholz** dem VBE die Treue. Für ihre 40-jährige Mitgliedschaft wurden **Gabriele Geuer**, **Dorothee Goebeler**, **Elisabeth Hüppe**, **Anna Waschke** und **Wolfgang Bernhard** ausgezeichnet, während die Ehrenurkunde für 25 Mitgliedsjahre an **Jutta Meyer** zu Wickern übergeben wurde.



Langjährige Treue, Engagement und Verlässlichkeit zeichnen die VBE-Jubilare im Kreis Gütersloh aus. Das Bild zeigt nach der Ehrung (v. l.) Martin Hamschmidt (60 Jahre), den VBE-Bezirksvorsitzenden Florian Sandmann, Gabriele Geuer (40 Jahre), Jutta Meyer zu Wickern (25 Jahre) und Johannes Duwenbeck (60 Jahre).



Der VBE-Kreisverband Wesel **6** lud an einem Samstag im Februar zu der Veranstaltung „TEAMGEISTER – emotionales und soziales Lernen in der Grundschule“ mit Heiner Wilms ein.

Bereits um 9:00 Uhr trafen sich viele engagierte und interessierte Lehrer, Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiter sowie Sozialpädagogen an der Polderdorfschule in Büderich-Ginderich, um sich über das TEAMGEISTER-Training zu informieren. Das Programm TEAMGEISTER hat zum Ziel, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definierten Lebenskompetenzen der Kinder zu stärken. Dazu bietet es viele verschiedene Aktivitäten an, die den Kindern neue Erfahrungen mit den anderen Kindern in der Klasse ermöglichen. So lernen sie, einander immer besser kennenzulernen und mit der Zeit auch immer sozialer und respektvoller miteinander umzugehen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten Informationen zum emotionalen und sozialen Lernen in der Grundschule, insbesondere in der Peer-group, und bekamen durch praktische Übungen einen Einblick in Ziele und Arbeitsweise von TEAMGEISTER. Sie konnten Inhalte und Methoden selbst ausprobieren und so erleben, wie sie auch auf Kinder wirken können. Als Zugabe gab es einige Energizer, kleine Übungen für zwischendurch, die müde Klassen ermuntern und unruhige Klassen zur Konzentration bringen können. Mit vielen neuen Ideen, praktischen Tipps und konkreten Aktivitäten für die Umsetzung im Schulalltag gingen die Teilnehmer am Nachmittag nach Hause.

*Stefanie Sondermann,
Sprecherin Junger VBE Kreis Wesel*

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des VBE-Stadtverbandes Gelsenkirchen **7** wurde **Dr. Magdalena Musial** für 60-jährige Mitgliedschaft im VBE geehrt. **Ulla Gurski** als Vorsitzende des Stadtverbandes überreichte ihr die Urkunde des Landesverbandes. Musial trug mit den lebhaft vorgetragenen Erinnerungen an ihre berufliche Laufbahn zu allgemeinem Schmunzeln bei.

Nach ihrer Ausbildung zur Volksschullehrerin war sie zunächst als Lehrerin in Gelsenkirchener Schulen tätig. Ihr Einsatz erfolgte auch in Schulen der heutigen Sekundarstufe, entsprechend dem Motto „dort, wo es brannte“. Es hat sich demnach in Gelsenkirchen in den vergangenen Jahrzehnten nicht viel verändert.

Nach der Bestellung zur Schulleiterin in Gelsenkirchen wurde sie als Schulaufsichtsbeamtin zunächst in Recklinghausen und danach bis zur Pensionierung in Gelsenkirchen bestellt. Innerhalb des VBE hat Musial über viele Jahre auf Landesebene aktiv im VBE-Referat „Schule und Kirche“ mitgewirkt.



Pädagogische Inkontinenz

„Wissen Sie, Frau Rützelbach“, ich zwinge mich tief Luft zu holen, „diese Elternbriefe, die ich schreibe, sind tatsächlich nicht nur Kühlschranksdeko! Es wäre ganz sinnvoll, sie auch mal zu lesen!“

Mir platzt gerade die Hutschnur. Seit geraumer Zeit muss ich mich auf dem Flur von einer Mutter ganz besonderer Sorte ankeifen lassen, weil ich nach unendlich vielen erfolglosen Kontaktversuchen und unerhörten Bitten um Rückgabe eines Anmeldezettels nun Ernst mache und ihr Kind nicht mit auf den geplanten Ausflug nehme. Erst habe ich es mit Zuhören und ruhigem Erklären versucht. (Vergeblich.) Dann habe ich um Einsicht gebeten. (Fruchtlos.) Zu guter Letzt habe ich an ihre Verantwortung als Mutter appelliert. (Schwerer Fehler.) Wie ein angepikster Ballon braust Frau Rützelbach los und überhäuft mich seitdem mit Nettigkeiten, für die ich ihren Sohn dem Klassenrat überantworten würde.

Schon merke ich die verräterische Röte aus meinem Ausschnitt kriechen, die verlässlich den Siedepunkt des Blutes, den gesprächstaktisch so gefährlichen Point of no Return anzeigt, da mischt sich eine Kollegin ein: „Frau Weh, du musst mal dringend ans Telefon, das Schulamt.“

Ich blicke irritiert auf, gehe aber nach einem letzten Blick auf die impertinent weiterschimpfende Mutter ins Büro und nehme den Telefonhörer an mich. Nichts. Erregt will ich das Ding wieder auf die Gabel knallen, als ich höre, dass die Kollegin auf dem Flur die zuvor von mir attackierte Mutter zu beruhigen versucht. Unbeirrt hingegen versucht diese weiterhin die Welt über meine Frechheit, Arroganz und Unfähigkeit aufzuklären. Unterdessen betritt die weltbeste Sekretärin mit einem Stapel Kopien den Raum und lupft teilnahmsvoll die Brauen: „Schokolädchen, Mädchen?“

Ich nicke. Voller Mitgefühl hält sie mir einen Riegel hin. Gemeinsam kauend lauschen wir der Tirade, die in ungebremster Lautstärke und Vehemenz durch den Flur schallt, in der Lehrertoilette gegen die gekachelten Wände knallt und als verzerrtes Echo vermutlich noch im Nebengebäude zu hören ist. Soweit ist es also mit mir gekommen, dass ich mich im Sekretariat vor Eltern verstecke. Ich seufze tief.

Plötzlich halten die Sekretärin und ich im Kauen inne und reißen die Augen auf.

„Hat sie wirklich gerade gesagt, du seist pädagogisch inkontinent?“

Nach einer kurzen Schrecksekunde platzen wir beide heraus. „Wie geil ist das denn!?!“, die Sekretärin verschluckt sich und ich muss ihr auf den Rücken klopfen. Lachtränen laufen ihr übers Gesicht und auch ich ringe um Fassung. Wie es draußen weitergeht, kann ich nicht mehr verfolgen, ich lehne mich an den Tresor und lasse mich von Lachen geschüttelt zu Boden sinken. Irgendwann kommt Frau Mandel grinsend ins Büro: „Ich hab's geschafft, sie ist weg! Wo ist denn unsere nicht stubenreine Kollegin?“

Ich winke japsend hinterm Schreibtisch hervor und bedanke mich für die Rettung.

„Keine Ursache. Wir didaktischen Frauenleiden müssen doch zusammenhalten!“



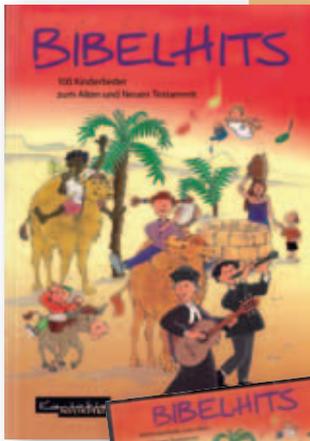
Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter

<https://primimaus.wordpress.com>

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.



BibelHits

von Eckart Bücken, Markus Erhardt, Reinhard Horn, uvm.

Kinderlieder zum Alten und Neuen Testament für große und kleine Menschen
In Liedern und Geschichten die Bibel erzählen – das ist die Idee der Bibelhits!
102 bekannte biblische Kinderlieder, die sich bereits als Hits für die kleinen und großen Menschen in Schule oder Gemeinde etabliert haben und neue Lieder, die sich in den nächsten Jahren zu Hits entwickeln können. Sie erzählen auf ihre ganz persönliche Weise die Geschichte Gottes mit den Menschen neu und lassen sie lebendig werden im gemeinsamen Hören, Singen und Spielen. Die Lieder stammen aus der Feder von Rolf Krenzer, Peter Janssens, Reinhard Horn, Ludger Edelkötter, Detlef Jöcker, Eckart Bücken, Siegfried Fietz u. a.

Buch, Kontakte Musikverlag

Bestellnummer 2022

Preis: 17,80 Euro

CD-Paket

Bestellnummer 9013

Preis: 36,70 Euro



ReliHits

von Reinhard Horn, Michael Landgraf, Ulrich Walter

In vielen Schulen sind die KlassenHits, die BibelHits und die WeihnachtsHits fester Bestandteil. Nun gibt es ganz neu „ReliHits“ – 80 Lieder zu allen religionspädagogischen Themen: *Wir in der Schule/Wir in Reli / Ich und du / Gott und Gebet / Schöpfung / Unsere Kirche / Das Kirchenjahr / Was andere glauben / Gottes neue Welt / Symbol-Lieder / Die Bibel als Buch*
Neben dem Erlernen der Lieder werden wieder zahlreiche praktische Umsetzungsideen, Tipps für den Schulgottesdienst und Anregungen für kleine Rituale gegeben.

Buch, Kontakte Musikverlag

Bestellnummer 2044

Preis: 17,80 Euro

CD-Paket

Bestellnummer 9028

Preis: 33,60 Euro



Kinder-Kirchen-Hits

von R. Horn, M. Nagel, K. Othmer-Haake, L. Peters, U. Walter

80 wunderschöne Kinderlieder sind in den fünf Kapiteln *Zusammenkommen und Beten, Hören und Antworten, Feiern, Bitte und Segen, Lieder für heute und morgen* übersichtlich zusammengestellt. Die Lieder werden ergänzt durch einfache Bewegungsvorschläge, kurze Tanzbeschreibungen, kleine Spielideen und liturgische Gestaltungsvorschläge. Eine wahre Fundgrube nicht nur für den Einsatz im Kindergottesdienst!

Buch, Kontakte Musikverlag

Bestellnummer 2047

Preis: 14,80 Euro

CD-Paket

Bestellnummer 9031

Preis: 33,60 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



Online-Petition zur Besoldungsgerechtigkeit

DANKE für die hohe
Beteiligung!

35.944 Unterschriften sind ein starkes Signal!
Politik muss jetzt handeln!

www.vbe-nrw.de



A13/EG13 für ALLE Lehrkräfte!



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW